POLLICHIA
KURIER

Jahrgang 40, Heft 3
Juli bis September 2024

Zeitschrift des Vereins für Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung e. V.

Heimische Natur verstehen, bewahren, erklären.

Die Heidelerche *(Lullula arborea)* ist in Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedroht. In den Weinbergen zwischen Rhodt und Burrweiler (Landkreis Südliche Weinstraße), eventuell darüber hinaus, scheint sie sich auszubreiten. Günstig für den Vogel ist die vielfältiger werdende Begrünung der Weinberge. (Foto: F. Oehl)

Liebe Leserin, lieber Leser,

glauben Sie mir, es ist viel los bei der Pollichia! Der „dickste Brocken" ist wohl die **Naturschutzstation Süd**. Nach drei Jahren Vorbereitung durch verschiedene Akteure haben am 22. April circa 50 Teilnehmende (mehrheitlich Gremienvertreter:innen) einvernehmlich entschieden: Die Landkreise Donnersberg, Bad Dürkheim sowie Neustadt an der Weinstraße erhalten eine gemeinsam betriebene Naturschutzstation.

Die Pollichia wird den 2-jährigen Gründungsprozess begleiten. Danach wird ein Trägerverein gegründet werden und die Naturschutzstation geht in den Dauerbetrieb. Es wird in der nun beginnenden Modellphase eine Interessengemeinschaft aus neun Personen sowie neun Stellvertretenden geben. Die Interessengemeinschaft ist paritätisch besetzt: Ehrenamtlicher Naturschutz, Landwirtschaft und Kommunale Körperschaften.

Wollen Sie mehr über die regionalen Naturschutzstationen in Rheinland-Pfalz lesen? Hier erhalten Sie umfassende Informationen: www.naturschutzstationen.rlp.de.

Auch in diesem Jahr gab es einen **Tag der Artenvielfalt** – die Kalkmagerrasen des Grünstadter Bergs boten den Besuchern einen lehrreichen Sonntag. Die Pollichia Donnersberg organisierte diesen 9. Juni zusammen mit dem NABU Leininger Land und der Stiftung Natur und Umwelt (SNU). Es waren verschiedene Expert:innen vor Ort, die bei Führungen durch das Gelände viel Wissenswertes berichteten. Im nächsten Kurier berichten wir ausführlich darüber.

Zu guter Letzt sollten Sie wissen: Auch wir können **Merchandising**! Bitte beachten Sie unsere Anzeige auf Seite 20. Besuchen Sie unseren Shop und überzeugen sich von der Vielfalt und Qualität der Produkte. Es gibt zum Beispiel diverse Textilien aus zertifizierter Bio-Baumwolle und fairem Handel. Wunderschöne Dubbegläser, praktische Aufkleber und einiges mehr.

Viel Spaß beim Stöbern, Bestellen und natürlich beim Lesen des Kuriers ...

Dr. Michael Ochse
Präsident der POLLICHIA

IMPRESSUM

Herausgeber
POLLICHIA
Verein für Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung e.V.
Nach §3 des Umwelt-Rechtshilfegesetzes anerkannte Naturschutzvereinigung
www.pollichia.de

Präsidium
Dr. Michael Ochse (Präsident)
Michaela Allbach (Vizepräsidentin)
Manfred Brück (Rechner)
Dr. Wolfgang Lähne (Schriftführer)
Heiko Bischoff (Schriftleiter des Kuriers)
Fritz Thomas (Naturschutz)
Rolf Hussing (Naturschutz)
Dr. Dagmar Lange (Museen)
Gunter May (Digitale Medien)
Anja Sehr (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

Geschäftsstelle
POLLICHIA e.V.
Geschäftsführung: Julia Schulze
Erfurter Straße 7, 67433 Neustadt
06321 / 921768
kontakt@pollichia.de

Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum
Kaiserslauterer Straße 111
67098 Bad Dürkheim
www.pfalzmuseum.de

Urweltmuseum GEOSKOP
Burg Lichtenberg (Pfalz)
Burgstraße 19
66871 Thallichtenberg
www.urweltmuseum-geoskop.de

Redaktion
Heiko Bischoff
Große Ringstraße 45, 69207 Sandhausen
pollichia-kurier@gmx.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder; die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 14.08.2024

Layout, Satz und Druck
Anja Sehr (leserbriefe@pollichia.de)
Maiermedien (www.maiermedien.design)
Gedruckt auf zertifiziertem Naturpapier
Auflage: 2.100
ISSN 0936-9384
Preis 5 € (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Inhalt

Aus dem Verein

Die Pollichia lädt ein und Interessierte kommen zahlreich 4
Stärkung des Artenwissens in Rheinland-Pfalz: Pollichia-ArtenKennerSeminare und BANU-Qualifizierungskurse 7
Museumsbesucher bestimmen Preisträger bei Fotowettbewerb 9

Aus den Arbeitskreisen

Botanik

Der Venuskamm (*Scandix pecten-veneris L.*) auf einer Pollichia-Fläche im Berntal 11
Beobachtungen zur Vegetationsentwicklung im warmen Frühjahr 2024 14
Zwei neue kultivierte Linden (*Tilia*)-Arten in der Pfalz 15
Zur weiteren Ausbreitung der Bocks-Riemenzunge *(Himantoglossum hircinum)* in der Pfalz 17
Überraschende Entdeckungen in der Stadt 18

Insektenkunde

Gemeinsames Schmetterlingsportal von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen 21
Suchstrategien für die Malveneule 24

Berichte der Gruppen

Donnersberg 28
Edenkoben 29
Neustadt, Speyer 31

Personalia

Erich Bettag † 10. April 2024, Rückblick auf das Leben eines Naturforschers aus Leidenschaft 33
Dr. Sebastian Voigt mit Pollichia-Plakette geehrt 36

Aus den POLLICHIA-Museen

Sonderausstellung „Taucher, Schwimmer, Wandersleut'. Amphibien – faszinierende Wesen zwischen Wasser und Land" im Pfalzmuseum 38

Veranstaltungen

Bad Dürkheim, Bad Kreuznach 46
Donnersberg, Edenkoben 47
Kaiserslautern, Kusel, Landau 48
Neustadt, Pirmasens 49
Arbeitskreis Botanik 50
Arbeitskreis Haus der Artenvielfalt 50
Arbeitskreis Geowissenschaften 50
Arbeitskreis Insektenkunde 51
Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim 51
Arbeitskreis Astronomie 52
Geoskop auf der Burg Lichtenberg bei Kusel 53
ArtenKennerSeminare 55

Aus dem Verein

Die Pollichia lädt ein und Interessierte kommen zahlreich

Der 16. März 2024 war ein ereignisreicher Tag für die Pollichia. Zunächst gestartet mit der Frühjahrstagung zum Thema „Wasser für die Biodiversität“ und ab dem Nachmittag dann die jährlich stattfindende Mitgliederversammlung mit Ehrung besonders verdienter Mitglieder.

Zwei auf einen Streich

Ein Tag, zwei Veranstaltungen: Frühjahrstagung und Mitgliederversammlung der Pollichia im Weincampus in Neustadt. Rund 115 Präsenzgäste kamen in die Aula des Weincampus – und rund 50 Teilnehmer:innen verfolgten die Tagung online.

▲ *Abb. 1: Eine Quelle bei Frankenstein im Buntsandstein des Pfälzerwaldes spendet sprudelndes Wasser, welches von dort über den Glasbach, Hochspeyerbach und Speyerbach schließlich in den Oberrhein gelangt, von wo es seinen Weg weiter in die Nordsee findet. Die traditionsreiche Serie der Frühjahrstagungen der Pollichia beleuchtet dabei besonders stark vom Wasser abhängige Organismen. (Foto: M. Ochse)*

Frühjahrstagung „Wasser für die Biodiversität“

Fachleute aus Wissenschaft und Praxis gaben beispielhafte Einblicke in die Grundwasser- und Quellenökologie sowie in die Pflanzen- und Tierwelt der Gewässerbiotope. Das Thema Wasser und Biodiversität war in der Vergangenheit weit unterbewertet in der Diskussion zum Klimawandel und dessen Folgen.

Biologische Vielfalt ohne den absoluten Schutz und der Wiederherstellung unserer Gewässerökosysteme ist zukünftig nicht denkbar. Das hat auch jüngst das EU-Parlament erkannt und ein Wiederherstellungsgesetz auf den Weg gebracht. Eine intakte Pflanzen- und Tierwelt in unseren Gewässerbiotopen und in der Tiefe (Grundwasser) garantieren auch ein sauberes (Trink-)Wasser.

Die Rückhaltung von genügend Wasser und die Wiederherstellung der (gestörten) Wasserkreisläufe sind eine dringende Aufgabe zur Sicherung dieser Lebensgrundlagen für Mensch, Natur und Landschaft. Denn alles hängt zusammen:

Klimaerwärmung, Wassernotstand, Artensterben, Unwetterlagen, Flächenversiegelung, Bodenverdichtungen,

▲ *Abb. 2: Klimaschutzministerin Katrin Eder begeisterte mit ihrem engagierten Grußwort das Fachpublikum.*

▲ *Abb.3: Das interessierte Auditorium in der Aula des Weincampus in Neustadt.*

▲ *Abb. 4: Waltraud Blarr, Beigeordnete für Umwelt- und Klimaschutz der Stadt Neustadt beim Grußwort.*

Düngung und Spritzung. Die Biodiversität beginnt schon im Grundwasser. Quellen und kleine Fließgewässer (wie Bäche) sind in der Regel in kommunaler Hand. Sie speisen die großen Flüsse. Oft werden ohne Abstand zum Gewässer die Flächen im Offenland intensiv bewirtschaftet, mit den bekannten negativen Folgen für Ufer, Bach- und Flusslauf und ihre Organismen, für Tiere und Pflanzen. Der Eintrag von Düngemittel, Abwasser aus Kläranlagen und Spritzmitteln ist groß. Bachufer und Ufergehölze werden in vielen Fällen nicht im Sinne der guten fachlichen Praxis gepflegt. Noch zu viele Fließgewässer sind begradigt und intensiv ausgebaut. Moore, Feucht- und Nasswiesen, stehende Gewässer und Fließgewässer einschließlich ihrer Quellen brauchen einen größeren Umgebungsschutz, Auenflächen, extensive Nutzung und gute Pflege oder auch Wildnis.

Tagungsfazit vom Präsidenten der Pollichia, Michael Ochse:

Diese Erkenntnisse aus der Wissenschaft sind daher wichtige Grundlagen zum Handeln, sie sind Anleitungen für die Praxis und für Praktiker. Drei Projekte zum Gewässer-Ökosystemschutz in Waldlandschaften und im Offenland zeigen beispielhafte Lösungsansätze. Großflächige Renaturierungen (Biber-Projekt, Moorschutz etc.), Wasserrückhaltung im Wald und die Wiederherstellung vieler kleiner Bachauensysteme in den Kommunen sind richtige Strategien zum Schutz und zur Wiederherstellung der Biodiversität, der Trinkwasserfürsorge und des Hochwasserschutzes.

Daher bedarf es großer Anstrengungen und geeigneter kommunaler und einfacher Förderprogramme – und zwar jetzt! (Ein Beispiel: Aktionsprogramm für den Klimaschutz und die Biologische Vielfalt des Bundesumweltamtes.) Hier liegt eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe vor uns!

▲ *Abb. 5: Holger Schindler spricht über Quellenökologie, das heißt über den Zustand der Quellen und die Folgen für das Klima.*

Die Eröffnungsworte zur Tagung sprachen:

- Dr. Michael Ochse, Präsident der Pollichia.
- Dr. Andreas Kortekamp, stellvertretender Leiter des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) Rheinpfalz.
- Katrin Eder, Ministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität (MKUEM) des Landes Rheinland-Pfalz.
- Waltraud Blarr, Beigeordnete für Umwelt- und Klimaschutz der Stadt Neustadt.

Zum Grußwort der Klimaschutzministerin Katrin Eder:
„Das Artensterben und der Klimawandel sind zwei der drängendsten Aufgaben unserer Zeit. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass es mehr intakte Ökosysteme gibt. Denn nur diese können es schaffen, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Dies gilt auch für unsere Gewässer.

Die Biodiversität trägt ganz entscheidend zu deren Widerstandsfähigkeit bei, schafft Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen und sorgt für sauberes Wasser für uns Menschen. Allerdings sind in Rheinland-Pfalz nach den Maßgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie nur knapp 22 Prozent der Gewässer in einem guten oder sehr guten ökologischen Zustand. Das bedeutet auch: Fast ein Drittel sind aufgrund von Nährstoffeinträgen aus der Landwirtschaft, Pestizidrückständen und anderen Einträgen sowie durch betonierte Ufer in einem unbefriedigenden oder schlechten Zustand“, so Klimaschutzministerin Katrin Eder in ihrer Eröffnungsrede.

Die Zahlen seien dramatisch: Europaweit sei der Artenreichtum vor allem an den Gewässern stark zurückgegangen: um 70 Prozent bei den Süßwasserarten und um 61 Prozent bei den Amphibien. „Laut der 2022 aktualisierten Roten Liste der Weltnaturschutzorganisation (IUCN) ist ein Drittel der Süßwasser-Tierarten vom Aussterben bedroht. Bei uns betrifft es Arten wie die Flussperlmuschel oder die Sumpfschildkröte.

Der Klimawandel verstärkt zudem die Risiken für den Artenrückgang, etwa durch immer längere Niedrigwasserphasen im Sommer, die mit hohen Temperaturen und geringem Sauerstoffgehalt einhergehen“, so Eder. „Deshalb setzen wir in Rheinland-Pfalz über die Aktion Blau (plus) schon seit 1995 Maßnahmen zur Renaturierung an Fließgewässern um und fördern die Wiederherstellung und Anbindung intakter Auen an die Fließgewässer. Hier müssen Naturschutz, Wasserwirtschaft und Landesforsten Hand in Hand gehen. Ein Beispiel sind die Pfälzer Rheinauenwälder, die in großen Teilen als Naturwaldreservate, Naturschutzgebiete und Natura2000-Gebiete geschützt sind“, sagte die Klimaschutzministerin. Allerdings bedecken intakte Auen in Deutschland nur noch drei Prozent ihrer ursprünglichen Fläche. Doch als artenreiche Lebensräume sind sie überaus bedeutsam für den Erhalt der biologischen Vielfalt. „Intakte Auen schützen nicht nur viele Arten – sie schützen auch vor Hochwasser. Denn für ein sicheres Leben an und mit Gewässer braucht es eine angepasste Nutzung des Gewässerumfelds und Respekt vor den Naturgewalten“, so Eder.

Mitgliederversammlung im Zeichen der Zeitenwende im Naturschutz

Michael Ochse, Präsident der Pollichia, zeigte auf, wohin sich der Verein in Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung in Rheinland-Pfalz im Jahr 2024 entwickelt. Berichte der Geschäftsführung, Kassenprüfer und Rechner folgten. Zwei Nachwahlen für das Präsidium wurden abgehalten: So ist Manfred Brück nun offiziell im Amt des Rechners und Rolf Hussing wird im Bereich Naturschutz aktiv.

Vier Ehrungen verdienter Mitglieder

Mit der Pollichia-Plakette wurde Sebastian Voigt für seine bahnbrechenden Entdeckungen auf dem Gebiet der Amphibien aus der Urzeit geehrt. Christiane Auras und Rolf Lambert erhielten die Pollichia-Nadel für ihr nun-

mehr 20-jähriges ehrenamtliches Engagement in der Umweltbildung für Jugendliche in Edenkoben. Die Pollichia-Nadel erhält ebenfalls Reinhard Speerschneider für seine 16-jährige Tätigkeit als Rechner des Vereins, eine wichtige Aufgabe im Ehrenamt.

Mach mit!

Abschließend der innige Aufruf der Pollichia an Interessierte: Der Verein freut sich über jede helfende Hand, in allen denkbaren Bereichen. Sei es aktiv bei Pflegemaßnahme in Naturschutzgebieten oder Exkursionen. Sei es bei administrativen Aufgaben wie Mitarbeit bei der Webseite oder im Bereich Social Media. Oder durch Spenden sowie aktiv in der Spendenwerbung. Die unterschiedlichsten Projekte warten auf eine Finanzierung. Jung und Alt sind herzlich willkommen!

Anja Sehr, Bad Dürkheim
(Fotos: A. Sehr)

▲ *Abb. 6: Julia Schulze, die Geschäftsführerin der Pollichia-Geschäftsstelle, eröffnet die Mitgliederversammlung.*

▲ *Abb. 7: Sebastian Voigt (links) erhielt die Pollichia-Plakette für seine bahnbrechenden Entdeckungen auf dem Gebiet der Amphibien aus der Urzeit. Mit der Pollichia-Nadel wurden (v. l.) Reinhard Speerschneider, Rolf Lambert und Christiane Auras ausgezeichnet. Die Ehrungen moderierte Michael Ochse (rechts).*

Stärkung des Artenwissens in Rheinland-Pfalz: ArtenKennerSeminare und BANU-Qualifizierungskurse

Seit 2021 gibt die Pollichia mit über zehn *ArtenKenner-Seminaren* pro Jahr Artenkenntnis an Studierende, Ehrenamtliche im Naturschutz, Kartierer:innen und viele Naturinteressierte weiter. Die Grund-, Aufbau- und Vertiefungskurse erreichen eine breite Öffentlichkeit, die in den Kursen mehr über die heimischen Tier-, Pflanzen- und Pilzarten erfahren kann (Radermacher & Betz 2022). Parallel zu den Pollichia *ArtenKennerSeminaren* hat der

Tabelle 1: Konzept der BANU-Qualifizierungskurse.

Niveaustufe	Kursanforderungen	Kursziele
Bronze	keine Vorkenntnisse	vertiefe Grundkenntnisse
Silber	Grundkenntnisse	Weiterbildung zu Expert:innen
Gold	fortgeschrittene Kenntnisse	Weiterbildung zu Spezialist:innen

Bundesweite Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz – kurz BANU – eine bundesweit einheitliche Artenkenntnisausbildung erarbeitet. Dieses dreistufige Bildungsangebot besteht aus Qualifizierungskursen ähnlich denen der Pollichia *ArtenKennerSeminare* und Zertifizierungen von Artenkenntnissen (Tabelle 1). Die BANU-Qualifizierungskurse und -Zertifizierungen können unabhängig voneinander belegt werden, sodass Artenkenner:innen individuell entscheiden können, wie sie sich das Wissen aneignen möchten. Die Zertifikate bilden ein freiwilliges Angebot zur Selbsteinschätzung und Qualitätssicherung. Nach bestandener Prüfung erhalten die Absolvent:innen BANU-Zertifikate, welche die Artenkenntnis auf der jeweiligen Niveaustufe nachweisen. Die Zertifikate können auch von Berufstätigen im Bereich Umwelt- und Naturschutz als Kenntnisnachweis verwendet werden. Anfangs umfasste das BANU-Projekt die Feldbotanik, Feldornithologie und Feldherpetologie. Aktuell wurden die Organismengruppen Tagfalter und Widderchen sowie Libellen in das Programm aufgenommen (BANU 2024). Der BANU mobilisiert mit dem Programm bundesweit Spezialist:innen, die ihr Artenwissen weitergeben möchten und trägt so aktiv zum Erhalt der Artenkenntnis bei.

In Rheinland-Pfalz führt die Stiftung Natur und Umwelt (SNU) im dritten Jahr BANU Feldbotanik-Prüfungen durch. Dieses Jahr finden zum ersten Mal auch Prüfungen in den Gruppen der Feldherpetologie (Amphibien und Reptilien) und Feldornithologie statt. Nun ist geplant, weitere Artengruppen und BANU-Qualifizierungskurse aufzubauen. Als Anknüpfungspunkt dienen entsprechend ausgewählte Pollichia *ArtenKennerSeminare*, die schrittweise den BANU-Standards angepasst werden. Dadurch ändern sich Umfang und Inhalt bei manchen der etablierten *ArtenKennerSeminare*, um ein bundesweit vergleichbares Angebot zu schaffen. Hierbei bietet der BANU den *ArtenKennerSeminaren* einen Rahmen zur Verstetigung der Kurse auf dem gewohnten, qualitativ hochwertigen Niveau. Andere Kurse, die nur einen Teilaspekt des jeweiligen BANU-Curriculums behandeln, könnten als BANU-Bausteinkurs angeboten werden.

Weiterhin werden jedoch auch *ArtenKennerSeminare* zur Sensibilisierung und Einführung in diese Pflanzen- und Tiergruppen angeboten werden, sodass das Kursangebot alle Interessenstufen umfasst.

Der erste BANU-Kurs in Rheinland-Pfalz findet im Juli unter Leitung von Dr. Dagmar Lange im Rahmen der *ArtenKennerSeminare* statt. Während des BANU-Bausteinkurses Gold Gräser erwarten die Teilnehmenden Bestimmungsübungen und Kurzexkursionen zu Süß- und Sauergräsern sowie Binsengewächsen, die für ein BANU-Zertifikat Feldbotanik auf Gold-Niveau relevant sind.

Die Etablierung von BANU-Qualifizierungskursen in Rheinland-Pfalz ist Teil des neuen Projekts ArtenWissen Rheinland-Pfalz der Stiftung Natur und Umwelt. Das Projekt hat zum Ziel, Bildungsangebote zur Artenkenntnis in den verschiedenen Landesteilen zu vernetzen und eine offene Plattform für alle interessierten Artenkenner:innen in Rheinland-Pfalz zu schaffen. Zukünftig werden Sie Informationen über die BANU-Qualifizierungskurse und weitere Artenkenntnisangebote in Rheinland-Pfalz auf der Projektwebsite (www.artenwissen-rlp.de) finden können.

Jan Schmitt,
Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz

Literatur

Radermacher, A. & Betz, K. (2022): Die Pollichia ArtenKennerSeminare – Das erste erfolgreiche Kurs-Jahr liegt hinter uns, 2022 geht es weiter! – Pollichia-Kurier 38 (1): 4–5.

Internetquellen

BANU 2024: https://banu-akademien.de/project/wissen-qualifizieren-zertifizieren-fuer-artenvielfalt/

Museumsbesucher bestimmen Preisträger bei Fotowettbewerb

▲ *Abb. 1: Barrenringelnatter, Marco Sütterlin, Sonderpreis.*

Die freiwillige Aufgabe, die die Schülerinnen und Schüler der von-Carlowitz-Realschule-plus in Weisenheim am Berg zu erfüllen hatten, lautete: „Macht schöne Fotos von wildlebenden Tieren und Pflanzen". Am Ende reichten 35 Schülerinnen und Schüler rund 250 Fotos ein. Mit einer Vorauswahl von 50 aus 250 bin ich zu Dr. Katharina Schneeberg ans Pfalzmuseum/POLLICHIA-Museum nach Bad Dürkheim gefahren. Gemeinsam konnten wir die Auswahl relativ schnell auf 25 Fotos eingrenzen. Dann wurde es spannend und die Diskussionen wurden leidenschaftlicher: Warum denn dieses Bild und nicht jenes unter die zehn besten Bilder komme, die im Pfalzmuseum präsentiert werden sollten. Manch ein hervorragendes Bild hatte eine zu geringe Auflösung, so dass es für eine Vergrößerung leider nicht in Frage kam. Letztendlich wurden dann elf Bilder ausgestellt. Für die

▲ *Abb. 2: Blindschleiche, Coen Leupert, 1. Preis.*

▲ *Abb. 3: Distelblüte, Lena Magin, 2. Preis.*

▲ *Abb. 4: Schneckenhaus auf Waschbeton, Mia Rabenstein, 3. Preis.*

▲ *Abb. 5: Preisverleihung (v.l.): Coen Leupert, Lena Magin, Mia Rabenstein, Markus Hundsdorfer.*

Unterstützung beim Aufbau der Ausstellung gebührt dem Team der Zoologie besonderer Dank.

Die Besucherinnen und Besucher des Museums waren aufgefordert, ihre drei Favoriten unter den Bildern auszuwählen und damit die Preisträger zu bestimmen. Daran hatten sich 150 Personen beteiligt.

Die meisten Stimmen erhielt das Bild von Coen Leupert, mit seiner Aufnahme einer Blindschleiche. Das Foto einer Distelblüte von Lena Magin erhielt die zweitmeisten Stimmen und das Schneckenhaus auf einer Waschbetonplatte von Mia Rabenstein wurde auf Platz drei gewählt. Mit nur einer Stimme weniger landete die Aufnahme einer Löwenzahnblüte von Maximilian Layh auf dem undankbaren vierten Platz.

Als die Bilder bereits hingen und die Abstimmung lief, fand ich in den unendlichen digitalen Weiten meines Computers noch eine falsch abgelegte Datei mit eingereichten Fotos. Weil das Bild der Barrenringelnatter von Marco Sütterlin dadurch nicht in die Bewertung einfließen konnte, soll es zumindest hier präsentiert werden. Alle, deren Bilder in der Ausstellung gezeigt wurden erhielten einen Jahreskalender der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz. Die Preisträger erhielten zudem ein Bestimmungsbuch „Vögel in Rheinland-Pfalz".

Das Projekt war eine Gemeinschaftsaktion der POLLICHIA-Gruppe Bad Dürkheim, dem Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim, dem Artenfinder Rheinland-Pfalz und der von-Carlowitz-Realschule-plus in Weisenheim am Berg.

Markus Hundsdorfer, *Birkenheide*

Aus den Arbeitskreisen

Botanik

Der Venuskamm (Scandix pecten-veneris L.) auf einer Pollichia-Fläche im Berntal

Auf einem Grundstück der Pollichia im Berntal bei Herxheim am Berg wächst der in Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedrohte Venuskamm. Das Grundstück war bis 2018 jahrzehntelang von undurchdringlich dichten Gebüschen (Schlehe, Weißdorn, Hartriegel) überdeckt; zuvor war es, wie der gesamte Hang, als Weinberg genutzt worden.

▲ *Abb. 1: Venuskamm mit den unverwechselbaren Früchten auf der Pollichia-Fläche im Berntal.*

Der Venuskamm ist eines jener vielen Acker-Wildkräuter, die ehemals häufig waren und inzwischen weitgehend ausgestorben sind. Schultz schrieb 1846 in seiner „Flora der Pfalz" (S. 196): „Aecker, besonders unter der Saat, auf Kalk- und Lehmboden überall." Vollmann (1914: 558) bezeichnete ihn für die Pfalz noch als „verbreitet". Lang & Wolff (2011) geben für den Zeitraum nach 1950 nur noch Vorkommen für drei Quadranten an (im Übergang vom Nordpfälzer Bergland zum Rheinhessischen Hügelland, Grünstadt, Zweibrücken). In den 1990er Jahren war der Venuskamm in den besonders artenreichen Kalk-Äckern des Grünstadter Bergs nicht mehr zu finden (vgl. Oesau 1998). Für die rheinhessische Rheinebene gehen Blaufuss und Reichert (1992) davon aus, dass der vormals häufige Venuskamm um 1900 noch zerstreut vorkam; auch hier gab es seit 1950 nur noch sehr wenige Nachweise. In der – mittlerweile aktuellen – Roten Liste der Pflanzen von Rheinland-Pfalz heißt es (K-96): „In jüngerer Zeit meist nur unbeständige Ruderalvorkommen. Kaum noch in Äckern." Zur Ausrottung des Venuskamms bedurfte es keiner Herbizide – in den heutigen gedüngten Äckern mit hoch- und dichtwüchsigem Getreide hat er schlicht keinen Platz mehr.

Der Fundort im Berntal befindet sich im oberen Randbereich unseres Grundstücks. Es zählt zu denjenigen Flächen, die im Winter 2018/2019 als artenschutzrechtliche Ausgleichsfläche für Mannheimer Mauereidechsen freigestellt wurde und nun durch Ziegenbeweidung offen

▲ *Abb. 2: Ausschnitt aus dem Bestand des Venuskamms im Berntal.*

▲ *Abb. 3: Venuskamm am Rand der Brehmstraße in Kandel-Minderslachen.*

gehalten wird (vgl. Ochse & Himmler 2019). Der Venuskamm besiedelt einen ca. 150 m² großen Abschnitt einer Böschung entlang des Weidezauns, wo der Bewuchs durch Tritt der Ziegen schütter gehalten wird. Ungefähr ein Drittel des Bodens ist unbewachsen. Dem einjährigen Venuskamm stehen deshalb konkurrenzarme Stellen zum Keimen zur Verfügung. Er entwickelt sich früh im Jahr, bevor die Ziegen auf die Weide kommen, und ist im Frühjahrsaspekt die dominante Art. Der gesamte Bestand umfasste im Jahr 2024 sicher mehr als 2.000 Exemplare. Der sonstige Bewuchs wurde von den folgenden Pflanzen dominiert (vgl. Vegetationsaufnahme):

- Durch Verbiss niedrig gehaltene Gehölze, insbesondere Schlehen (*Prunus spinosa*),
- Ruderalarten, die in den ersten Jahren nach der Freistellung die gesamten Maßnahmenflächen im Berntal dominierten und mittlerweile zurückgehen, insbesondere Knoblauchrauke (*Alliaria petiolata*), Taube Trespe (*Bromus sterilis*) und Hunds-Kerbel (*Anthriscus caucalis*),
- weit verbreitete Einjährige, die regelmäßig im Rebland an der Haardt vorkommen, z. B. Rundblättriger Storchschnabel (*Geranium rotundifolium*) und Feldsalat (*Valerianella locusta*).

Vegetationsaufnahme aus dem Venuskamm-Vorkommen im Berntal:

Datum	**27. April 2024**
Größe	**7 x 2 m**
Deckungsgrad	**60 %**
Scandix pecten-veneris	3.3
Gehölze	
Prunus spinosa	2b
Crataegus monogyna	+
Clematis vitalba	+
Rhamnus catharica	(+)
Kräuter	
Alliaria petiolata	1.2°
Anthriscus caucalis	1.2
Bromus sterilis	1.1
Fumaria officinalis	1.2
Geranium rotundifolium	1.1
Carduus acanthoides	+.1
Papaver rhoeas	+.1
Valerianella locusta	+.1
Veronica persica	+.1
Arrhenatherum elatius	r
Senecio vernalis	r
Senecio vulgaris	r
Stellaria media	r
Vicia sativa	r

Wie ist das Vorkommen auf unserer Pflegefläche zu erklären? – Man könnte an überliegende Samen aus der Zeit denken, als der Berntal-Nordhang noch als Weinberg genutzt wurde. Der Venuskamm könnte ehedem, obwohl eigentlich ein Acker-Wildkraut, im Wingert gewachsen sein. Nach Oberdorfer (2001) bleiben die Samen im Boden aber meist höchstens ein Jahr lang keimfähig. Ein Überdauern des sehr lichtbedürftigen Venuskamms auf der Fläche über die Jahrzehnte vollständiger Verbuschung hinweg ist ausgeschlossen. Es bleibt die Möglichkeit einer Neuansiedlung. Die Früchte des Venuskamms sind mit Widerhaken besetzt, dementsprechend kann er u. a. durch Tiere verbreitet werden. Die auf unserer Pflegefläche eingesetzten Ziegen weiden zu anderen Zeiten des Jahres an etlichen weiteren Stellen in der Pfalz zwischen Neustadt und Frankenthal. Möglicherweise kommt der Venuskamm von dort – bei uns wird er ein sicheres Fortkommen haben. Die Pflegeflächen im Berntal sind portioniert und die Ziegen kommen erst dann auf den Abschnitt mit dem Venuskamm-Vorkommen, wenn die Pflanzen verdorrt sind.

Literatur

Blaufuss, A. & H. Reichert (1992): Die Flora des Nahegebiets und Rheinhessens. – POLLICHIA-Buch Nr. 26, Bad Dürkheim.

Hanselmann, D., Fritsch, R., Caspari, S., Ralf Hand, R., Schneider, T. & C. Renker (2023): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) in Rheinland-Pfalz. – Mainz.

Lang, W. & Wolff, P. (2011): Flora der Pfalz – Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für die Pfalz und ihre Randgebiete. 2., stark erweiterte u. aktualisierte Aufl. (CD).

Oberdorfer, E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. – Stuttgart.

Ochse, M. & H. Himmler (2019): Freistellungen auf über anderthalb Hektar im Berntal – dank Mannheimer Mauereidechsen. – POLLICIHA-Kurier 35 (2): 39–42.

Oesau, A. (1998): Ackerwildkräuter in Rheinland-Pfalz erhalten und fördern. – POLLICHIA-Buch Nr. 36, Bad Dürkheim.

Schultz, F. W. (1846): Flora der Pfalz. – Speyer. (Nachdruck 1971, Pirmasens).
Vollmann, F. (1914): Flora von Bayern. – Stuttgart.

Ein weiteres Vorkommen des Venuskamms wurde von Johannes Wolf aus Kandel-Minderslachen mitgeteilt:

Die Pflanze wächst am Fuß seines Hauses in Kandel-Minderslachen. Sie hat sich vom Nachbaranwesen her ausgebreitet, wo sie im vorigen Jahr plötzlich aufgekommen war. Auch hier ist nicht bekannt, wo der Venuskamm herkam. Er wächst hier zusammen mit wenigen Exemplaren des Kompass-Lattichs (Lactuca serriola) und des Kleinköpfigen Pippaus (Crepis capillaris) sowie mit Sandkraut (Arenaria serpyllifolia), Kahlem Bruchkraut (Herniaria glabra), Einjährigem Rispengras (Poa annua) und Niederliegendem Mastkraut (Sagina procumbens) als Arten der Fugen im Verbundpflaster.

Der Venuskamm ist hier mit mindestens 50 Exemplaren vertreten. Es handelt sich um ein Ruderalvorkommen, wie sie in der rheinland-pfälzischen Roten Liste genannt werden. Nachdem der Venuskamm anscheinend auch recht triviale Standorte besiedeln kann, könnte er als wärmebedürftige Art womöglich künftig wieder häufiger zu finden sein.

Heiko Bischoff, *Sandhausen*
(Fotos: H. Bischoff)

Beobachtungen zur Vegetationsentwicklung im warmen Frühjahr 2024

Der Februar 2024 war wärmer als ein durchschnittlicher März. Dies machte sich in der Vegetationsentwicklung bemerkbar. Noch nie begann die Spargelernte so früh wie dieses Jahr, und auch das Gimmeldinger Mandelblütenfest fand eher als je zuvor statt (9. und 10. März). Die Blütezeit vieler Pflanzenarten war gegenüber dem normalen Verlauf um vier, teils sogar sechs Wochen nach vorn verschoben. Der phänologische Vollfrühling, definiert durch den Beginn der Apfelblüte, setzte am 26. März ein.

Im März und April ging es beim Blühen Schlag auf Schlag. Nachfolgend werden einige Beobachtungen blühender Pflanzen aus der Rheinebene der Pfalz und Nordbadens wiedergegeben:

- 25. Februar: Schlehe in Vollblüte, Blühbeginn beim Scharbockskraut und der Mahonie
- 2. März: Scharbockskraut blüht überall, vielfach auch Busch-Windröschen, Wald-Veilchen und in den Gärten Hyazinthen, Traubenhyazinthen und Magnolien.
- 5. März: Blühbeginn der Weißen Taubnessel.
- 10. März: Blüte der Wald-Schlüsselblume.
- 15. März: Blühbeginn des Kirschbaums, des Birnbaums und des Spitz-Ahorns sowie des Schöllkrauts, der Gundelrebe, des Reiherschnabels, der Frühlings-Schlüsselblume und der Behaarten Hainsimse.
- 20. März: Blühbeginn des Scharfen Hahnenfußes, der Großen Sternmiere und der Weißen Lichtnelke.
- 25. März: Blühbeginn des Flieders, der Zaun-Wicke sowie des Pyrenäen- und des Rundblättrigen Storchschnabels, Ährenschieben diverser Gräser (Taube Trespe, Knäuelgras, Ruchgras).
- 30. März: Blühbeginn von Bär-Lauch, Pfeilkresse, Knoblauchrauke, Zypressen-Wolfsmilch, Wiesen-Kerbel.
- 8. April: Blühbeginn von Maiglöckchen, Akelei, Acker-Witwenblume, Tauber Trespe und Wiesen-Knäuelgras.
- 10.–15. April: Blühbeginn von Rosskastanie, Holunder, Kuckucks-Lichtnelke, Salbei, Beinwell, Weißem Labkraut, Ährenschieben beim Glatthafer und dem Wiesen-Rispengras

Einzelne Exemplare der Geruchlosen Hundskamille hatten mit wenigen Exemplaren den Winter blühend überstanden und bildeten ab Mitte März aus überdauernden Knospen reichliche Blütenaspekte. Bei der Graukresse, einem typischen Hochsommerblüher sandiger Ruderalstandorte, entwickelten sich an vorjährigen Trieben zum Ende des März neue Blüten, bei der Wege-Distel ab Mitte April.

Auch der Laubaustrieb von Gehölzen setzte ungewöhnlich früh ein und sorgte dafür, dass in der Rheinebene auf nährstoffreichen Lehmböden, wo die betreffenden Arten wachsen, der Wald im Lauf des März grün wurde:

- 5. März: Weiden, Trauben-Kirschen, Hartriegel und Holunder
- 10. März: Hecken-Rose, Pfaffenhütchen, Weißdorn und Hainbuche
- 20. März: Birke und Hasel
- 25. März: Spitz- und Feld-Ahorn sowie Hainbuche
- 8. April: Eiche, Buche und Walnuss

▲ *Ende März blühten das Frühlings-Greiskraut und die Graukresse gleichzeitig. Normalerweise beginnt die Blütezeit der Graukresse erst im Lauf des Juni.*

An den ersten Märztagen begannen die Erdkröten zu laichen. Am 4. April flogen die ersten Maikäfer, schon wenige Tage später brummte es überall – genau zum beginnenden Laubaustrieb der Eiche, der umgehend weggefressen wurde. Das Nahrungsangebot für die Maikäfer war dementsprechend knapp. Möglicherweise wurde dadurch ihre Fortpflanzungsfähigkeit eingeschränkt.

Die kühle zweite Aprilhälfte brachte dann eine langsamere Weiterentwicklung der Pflanzen – und mit Spätfrösten Schäden an etlichen der Frühblüher. Betroffen waren unter anderem Obstbäume.

Heiko Bischoff, *Sandhausen*
(Fotos: H. Bischoff)

Zwei neue kultivierte Linden (Tilia)-Arten in der Pfalz

▲ *Abb. 1: Tilia mongolica am 4. April 2023 im Hauptfriedhof in Ludwigshafen.*

▲ *Abb. 2: Tilia henryana am 8. August 2021 in Vollblüte (in Speyer).*

Seit einigen Jahren sieht man in unseren Städten und Dörfern zunehmend Baumarten, die vorher kaum oder gar nicht in diesen Bereichen gepflanzt wurden. (Darüber wird an anderer Stelle noch ausführlicher zu berichten sein.)

Die Verwendung dieser „neuen" Arten begründen die Zuständigen in den Gartenämtern in der Regel mit dem Klimawandel und veränderten Standortbedingungen. Zu den bislang noch selteneren neuen Arten gehören auch zwei Linden, deren natürliche Verbreitungsgebiete in Asien liegen: die Mongolische und Henrys Linde (*Tilia mongolica* und *T. henryana*).

Als *Straßenbaum* sah der Verfasser dieser Zeilen die Mongolische Linde (*T. mongolica*) erstmals 2006 in Paris (und in Deutschland 2018 in Frankfurt in einer Straße östlich des Grüneburgparks). Zu dieser Zeit standen in Deutschland die einzigen, aber durchaus viele Jahrzehnte alten Exemplaren fast ausschließlich in Botanischen Gärten und Arboreten (wie z. B. Berlin-Dahlem, Berlin [Späth], Darmstadt, München, Bonn, Dortmund).

Die Mongolische Linde gilt seit ihrer Erstbeschreibung 1880 aufgrund ihrer entfernt „ahornähnlichen" Blattform als eine ungewöhnlich belaubte Linde. Tatsächlich treten gelappte Blatt*formen* („vitifolia") bei mehreren Lindenarten auf. Bei *T. mongolica* kommt diese Blattgestalt aber besonders regelmäßig und ausgeprägt vor. Seit 1–2 Jahren „explodiert" geradezu die Verwendung der Monglischen Linde in Ludwigshafen (wo sie vorher

überhaupt nicht angepflanzt worden war, Abb. 1), einerseits auf den Friedhöfen (z. B. Hauptfriedhof, Mundenheim, Oggersheim, Oppau), andererseits (noch überwiegend in geringer Anzahl) als Straßenbaum (z. B. in der Ziegeleistraße, A. Fleming-Straße, Lindenstraße).
Auch in Speyer stehen neuerdings einzelne Exemplare im Hirschgraben (das ist die Straße südlich des Adenauerparks), ebenfalls auf der anderen Rheinseite in Nordbaden in Mannheim im Lamey-Garten in der Innenstadt. Inwieweit es sich bei allen Exemplaren um reine *T. mongolica* handelt oder nicht in manchen Fällen auch um Hybriden (z. B. mit *T. cordata*), muss sicher weiter beobachtet werden.

Vielleicht noch exotischer aufgrund ihrer besonders langen Grannen wirkt T. henryana. Sie wird außerhalb von botanischen Gärten bislang noch seltener kultiviert. Auch in öffentlichen (botanischen) Gärten sind ältere Exemplare in Deutschland nur rar vertreten (z. B. Kassel-Karlsaue). Junge bzw. jüngere Exemplare sieht man in diesen Sammlungen hingegen zunehmend (Berlin-Dahlem, Bonn, Frankfurt-Palmengarten, Mainz...). Neuerdings trifft man sie vereinzelt auch an öffentlichen Orten an, wo man sie nicht erwartet, auch in der Pfalz. So stehen seit ca. 2013 zwei Exemplare als Eingrünung eines Parkplatzes eines Lebensmittel-Diskounters in Speyer an der Dudenhofer Straße (Abb. 2). Seit ca. 2022 wächst auch ein Bäumchen in Limburgerhof im Schlosspark.

Seit ca. 2021 befindet sich die Lindenart ebenfalls in Mannheim im Lamey-Garten.

Es handelt sich in all diesen Fällen um die anscheinend in Deutschland (und auch darüber hinaus) fast ausschließlich kultivierte subsp. *subglabra*, deren Blattunterseite im Unterschied zum Typusexemplar von A. Henry (zumindest im älteren Zustand) weitgehend kahl ist (Abb. 3).
Ob beide Lindenarten tatsächlich besser an veränderte Klima- und Standortbedingungen angepasst sind als unsere heimischen Lindenarten bzw. als die bisher gepflanzten Lindenarten/-hybriden/-sorten, wird wohl erst die Zukunft zeigen. Eine gewisse Skepsis lässt sich vorläufig begründen:

T. mongolica treibt nach ersten Beobachtungen zumindest in Ludwigshafen früher als alle anderen bei uns kultivierten Linden (und viele andere Laubbäume) aus, in den letzten beiden Jahren (2023 und 2024) z. B. schon Mitte März. Wie sie in unserem Klima gegenüber Spätfrösten reagiert, muss wohl erst noch abgewartet werden.

▲ *Abb. 3: Blattrand von Tilia henryana subglabra.*

Die einzelnen neu gepflanzten Exemplare von *T. henryana* als Parkbaum im Schlosspark von Limburgerhof und als Straßenbäume in Wissembourg wirkten 2023 durch Trockenheit offensichtlich sehr mitgenommen.

Da *T. henryana* deutlich später als alle anderen bei uns kultivierten Linden blüht (August), scheint eine ausreichende Wasserversorgung bis in den Hochsommer zumindest bei Jungbäumen notwendig, um die zahlreichen Blüten, die sich allein in einem Blütenstand befinden, in voller Entfaltung bewundern zu können. Ansonsten kann der unschöne Anblick von vertrockneten Blüten auftreten (wie für 2023 geschildert).

Darüber, dass auch sog. „klimaangepasste" Jungbäume, neu gepflanzt, ausreichend gegossen werden müssen, scheinen sich noch nicht alle Zuständigen und Verantwortlichen bewusst zu sein. Zumindest lassen sich dahingehende Beobachtungen mancherorts an unterschiedlichen Arten feststellen.

Bleibt noch anzumerken, dass im April 2020 ein Keimling unter einem der T. *henryana*-Bäume in Speyer wuchs. Der Versuch, ihn vor Vernichtung (durch Jäten oder sommerlicher Trockenheit) durch Ausgraben zu schützen, misslang leider, da er im Töpfchen aus ungeklärter Ursache abstarb, bevor er die für die Art charakteristischen langgrannigen Blätter ausgebildet hatte.

Johannes Mazomeit, *Ludwigshafen*
(Fotos: J. Mazomeit)

Zur weiteren Ausbreitung der Bocks-Riemenzunge (Himantoglossum hircinum) in der Pfalz

▲ *Die Bocks-Riemenzunge nahe dem Germersheimer Bahnhof am 7. Mai 2024. (Foto: J. Mazomeit)*

Ursprünglich in Mitteleuropa eine Besonderheit, breitet sich die Bocks-Riemenzunge seit einigen Jahrzehnten aus.

Schon vor 30 Jahren stellten Korneck u. a. (1996: 165) diesbezüglich fest: „In Rheinland-Pfalz konnte in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme von *Himantoglossum hircinum* festgestellt werden. Die Art ist daher nicht mehr als stark gefährdet anzusehen." (Inzwischen steht die Orchidee weder bundesweit [Metzing u. a. 2018] noch in Rheinland-Pfalz [Hanselmann u. a. 2023] auf der Roten Liste.)

Neuerdings (d. h. seit einigen Jahren) tritt die Bocks-Riemenzunge – zumindest mit einzelnen „Vorposten" – in der Pfalz auch in Naturräumen auf, in denen sie zuvor (d. h. seit Botaniker das Gebiet durchstreifen) noch nie vorgekommen war. (Die ursprünglich bzw. historische Verbreitung der Art in der Pfalz zeigt die Verbreitungskarte bei Lang & Wolff 2011.)

Zwei aktuelle Beispiele:
Ein Mitarbeiter der Stadt Frankenthal entdeckte 2020 westlich des Friedhofs FT-Mörsch (MTB 6416/1) auf der zur Bebauung vorgesehenen Rasenfläche im Saumbereich der dort gepflanzten Linden ein Exemplar.

Im Mai 2023 konnte der Verfasser dieser Zeilen die auffällige Orchidee gleich an zwei verschiedenen Stellen im Stadtgebiet von Germersheim erstmals beobachten:

a. Zwei Exemplare innerhalb des großen, öffentlich nicht zugänglichen Geländes im Westen des Stadtgebietes (MTB 6716/3) und
b. Ein besonders großes Exemplar am Rande der Parkplätze süd(öst)lich des Bahnhofs (ebenfalls MTB 6716/3, siehe Abbildung).

Auch im Mai 2024 wuchs die Bocks-Riemenzunge an beiden Stellen in Germersheim in gleicher Anzahl wie im Jahr zuvor. Der Blütenstand des Exemplars südlich des Bahnhofs war am 16. Mai aber abgerissen oder abgemäht worden und lag neben dem Rest der Pflanze.

Literatur

Hanselmann, D., Fritsch, R., Caspari, S., Ralf Hand, R., Schneider, T. & C. Renker (2023): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) in Rheinland-Pfalz. – Mainz.

Korneck, D., Schnittler, M. & Vollmer, I. (1998): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. – Schr.-R. f. Vegetationskde. 28: 21-187 Bonn: Bundesamt für Naturschutz.

Lang, W. & Wolff, P. (2011): Flora der Pfalz – Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für die Pfalz und ihre Randgebiete. 2., stark erweiterte u. aktualisierte Aufl. (CD).

Metzing, D., Garve, E. & Matzke-Hajek, G. u. Mitarb. (2018): Rote Liste und Gesamtartenliste der Farn- und Blütenpflanzen (Trachaeophyta) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (7): 13–358. Bonn: Bundesamt für Naturschutz.

Johannes Mazomeit, *Ludwigshafen*

Überraschende Entdeckungen in der Stadt

Der bekannte Biologe J. H. Reichholf schreibt in seinem neuesten Buch Stadt Natur (2023, oekom Verlag München), dass es in den Städten oft mehr Tiere und Pflanzen gibt als in der die Städte umgebenden Landschaft.
Dieser Aussage kann der Verfasser dieser Zeilen für das Gebiet zwischen der Industriestadt Ludwigshafen und Maxdorf voll zustimmen, wobei er sich auf die Pflanzenwelt beschränken will. Zwischen Maxdorf und den Vororten von Ludwigshafen finden wir eine weitgehend ausgeräumte Agrarlandschaft. Kaum grüne Haltepunkte findet das Auge in der intensiv, fast könnte man sagen wie industriell, genutzten Agrarlandschaft. Manchmal folgen bis zu drei verschiedene Gemüse- und Salaternten aufeinander. Diese Nutzungsweise lässt kaum Raum für Natur. Es macht schon nachdenklich, wenn man einen Hasen über mit Plastikplanen abgedeckte Felder hoppeln sieht oder einen Kiebitz einsam am Frühkartoffelfeld stehen sieht. Rebhühner sind schon lange verschwunden. Die Artenvielfalt bei Pflanzen ist ebenfalls auf wenige anpassungsfähige Arten reduziert.

Nun könnte der unvoreingenommene Beobachter vermuten, dass es in der Stadt nicht anders aussieht wie in der Agrarlandschaft. Gerade das Gegenteil ist der Fall.
Geschult durch zahlreiche Teilnahmen an Kartierungen in der Vorderpfalz und am Haardtrand, war der aufmerksame Beobachter überrascht, dass es auf der Hauptstraße Oggersheims – Schillerstraße bzw. Speyerer Straße – eine Menge verschiedener Pflanzenarten zu entdecken gab, die man auf dem freien Feld vergebens sucht. Sie wachsen nicht auf der asphaltierten Straße, sondern in den Ritzen der gepflasterten Rinne, die die Fahrbahn begleitet, in den Fugen des Gehweges und am Rand der angrenzenden Häuser.

▲ *Abb.1: Nicht überall dürfen Pflanzen so ungehindert wachsen wie hier.*

▲ *Abb. 2: Älterer Abschnitt der Hauptstraße.*

Abb. 3: Neuerer Abschnitt.

Eine genauere Analyse zeigt, dass die Hauptstraße zwei unterschiedliche Teile aufweist, die in verschiedenen Abschnitten der Stadtentwicklung entstanden sind. Abb. 2: Im ältesten Abschnitt, wohl um die Jahrhundertwende (19. Jahrhundert) oder danach entstanden, grenzen die Häuser direkt an den gepflasterten Gehsteig und dieser wiederum lückenlos an die Fahrbahn.

Ganz im Gegensatz dazu ist der neuere Abschnitt, nach dem 2. Weltkrieg im Zusammenhang mit der Stadterweiterung und der Schaffung von Neubaugebieten entstanden, breiter. Es bleibt stadteinwärts zwischen Bürgersteig und Fahrbahn ein Streifen. Er war ursprünglich wohl für Parkplätze gedacht. Hier hat die Verwaltung umgedacht und die Parkbuchten durch grüne Abschnitte getrennt. An einigen Stellen werden sie von gebietsfremden Mahonie und Kirschlorbeer beherrscht. Dennoch gibt es noch einzelne mit Kräutern bewachsene Abschnitte, auf denen noch viele Arten gedeihen, die man in der Stadt nicht vermuten würde.

Aber auch auf dem älteren Straßenabschnitt konnte der Verfasser viele der vorher gesehenen Arten wieder entdecken. Sie besiedeln dort die Spalten zwischen den Gehwegplatten und den Randsteinen. Sie erreichen nicht die Größe der Individuen auf den freien Stellen des ersten Abschnitts. Sie werden durch vergleichsweise geringen Raum, durch Tritt und manchmal auch durch Kehren und Abflämmen besonders vor Geschäften eingeengt.

Anbei die Liste der im Frühjahr 2024 gefundenen Arten. Es war kein großer Unterschied zwischen den zwei unterschiedlich gestalteten Straßenabschnitten, was die Arten anbelangt, festzustellen. Daher wird in der Auflistung der Arten nicht zwischen den beiden Abschnitten unterschieden:

Acer platanoides, Arabidopsis thaliana, Arrhenaterum elatius, Bromus sterilis, Bryonia dioica, Campanula poschkarskiana, Capsella bursa-pastoris, Cardamine hirsuta, Carduus acanthoides, Cerastium glomeratum, Chelidonium majus, Cirsium vulgare, Convulvulus arvensis, Crepis capillaris, Dactylus glomerata, Diplotaxis tenuifolia, Draba verna, Erigeron annuus, Galium aparine, Geranium pusillum, Geranium pyrenaicum, Geum urbanum, Herniaria glabra, Holosteum umbellatum, Lactuca serriola, Lamium amplexicaule, Lamium purpureum, Lapsana comunis, Malva neglecta, Medicago varia, Melissa officinalis, Muscari armeniaca, Oxalis corniculata, Papaver rhoeas, Papaver somniferum, Plantago lanceolata, Plantago major, Poa annua, Polygonum aviculare, Sagina procumbens, Sambucus nigra, Senecio vulgare, Silene latifolia, Solidago gigantea, Sonchus arvensis, Sonchus asper, Stellaria media, Taraxacum Ruderalia, Tripleurum perforatum, Urtica dioica, Veronica arvensis, Veronica hederifolia

Diskussion

Die meisten Pflanzen, die wir hier finden können, sind viele Vertreter von Trittweggesellschaften (Wegerich= *Plantago*, Rispengras =*Poa annua*, Löwenzahn= *Taraxacum Ruderalia*) aber nicht nur. Sie bleiben oft klein (Knorpelkaut = *Herniaria glabra*), dem Boden eng aufliegend. Sie vertragen Mähen, Abschürfungen durch Autos bzw. Druck unter menschlichem Einfluss allgemein recht gut. Außerdem sind sie gegen Hitze und Austrocknung meist besser gerüstet als andere Vertreter. Oft haben sie nur einen eng begrenzten Wachstumsrahmen (Schaumkraut = *Cardamine hirsuta*), so dass sie sommerlicher Trockenheit entgehen und bei kurzzeitigen Regenfällen sofort wieder keimen und neu wachsen können. Sie ertragen auch den nicht unerheblichen Nährstoffeintrag durch die zahlreichen Hunde, die hier ausgeführt werden.

Daneben gibt es Vertreter, die als Beikräuter (Greiskraut = *Senecio vulgaris*) in Gärten vorkommen können und auf Grund ihrer Vitalität, dann auch oft verkleinert, am Straßenrand auftauchen. Aber auch ausgesprochene Gartenflüchtlinge (Glockenblume = *Campanula poschkarskiana*) befinden sich darunter.

Insgesamt kann man sagen, dass wir am Straßenrand eine unerwartet hohe Diversität finden, wie wir sie sonst in der aufgeräumten Agrarlandschaft zwischen Ludwigshafen und Maxdorf vergeblich suchen. (Die „Stadt ist hier eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen“ Zitat: J. H. Reichholf, Titel seines neuen Buches)

Was sind die Gründe für diese hohe Diversität? Was hat sich in den letzten Jahren verändert? Das sind Fragen, die sich dem Betrachter stellen.

Der Klimawandel, der in einem solchen Fall immer bemüht wird, spielt eine nicht unbedeutende Rolle. Schneefälle und Glatteis waren in den letzten Jahren nur sehr kurz, so dass die Benutzung von Salz im Straßenverkehr nur begrenzt zum Einsatz kam. Viele Gemeinden haben den Einsatz von Streusalz auf den Gehwegen eingeschränkt. Im privaten Bereich sollte man ganz darauf verzichten. Man setzt bei Glatteis und Schnee auf abstumpfende Mittel, die für Tier und Pflanze vorteilhaft sind, weiter auf die Vernunft der Bewohner und der Stadt.

Neben Salz war die überall sichtbare „Reinigungswut“ der Anwohner in der Vergangenheit sichtbares Zeichen für Reinlichkeit und Hygiene. Hier hat sich die Einstellung bei vielen geändert. Dass die Pflanzen, die hier wachsen und ums Überleben kämpfen, kein Zeichen für Unsauberkeit sind, ist vielen klar geworden. Sie sind wie wir ein Teil der Natur.

Sie können für uns in hohem Maße nützlich sein. Sie bringen lebendiges Grün in die oft grauen Straßen. Sie erfreuen das Auge. Darüber hinaus wirken sie sich auch auf das Stadtklima aus. Sie verdunsten Wasser. Dies wiederum wirkt sich aus auf die Temperatur, besonders in den heißen Sommermonaten. Die Beschattung mindert die Erhitzung der Steine.

Ausblick

Die Bewohner der Stadt sollten in ihrem eigenen Interesse das Grün zwischen den Fugen nicht als etwas Negatives, das beseitigt werden muss, betrachten. Auch die Verwaltung sollte sich auf die veränderten Bedingungen einstellen. Über einen Rasen barfuß laufen können wir an einem heißen Sommertag, ohne uns die Füße zu verbrennen. Über Asphalt oder Gehwegplatten ohne Grün geht das nicht. Jetzt Gehwege in Naturwege umwandeln, wie sie früher sicher einmal waren, ist eine Idealvorstellung, die im Augenblick sicher nicht machbar erscheint, wäre aber für das Stadtklima, gerade, wenn wir an die zu erwartenden Temperaturen infolge des Klimawandels denken, sicher gut. Was dem Autor aber möglich erscheint, dass jeder im privaten oder öffentlichen Bereich so viel Natur zulässt, wie möglich ist. Dazu gehört, dass er nicht sofort alles Grün sofort beseitigt. Wir sollten die Natur (das Grün auf Gehwegen zum Beispiel) nicht als Gegner, sondern als Helfer für eine erträglichere Umwelt betrachten.

Literatur

Reichholf, J. H. (2023): Stadtnatur – Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen –Oekom Verlag, München.

Klaus Mittmann, *Ludwigshafen*
(Fotos: K. Mittmann)

POLLICHIA WERBEARTIKEL

NEU!

Pins | 2 x 2 cm
Butterfly-Verschluss.

Aufkleber | rund, in zwei Größen:
Durchmesser 5 cm oder 8 cm.
Pollichia-grün auf weiß,
matte Optik.

Egal ob Saft- oder Weinschorle...
im Original Pfälzer Schoppeglas
immer ein Genuss. Achtung: kein
Versand möglich, nur Abholung.

Bierdeckel | aus strapazierfähigem
Karton, quadratisches Format
(9,3 x 9,3 cm). Beidseitig bedruckt.

Polos | Farbe: deep green,
Logo-Brustst ick: weiß
Stoff: 215 g/m², zertifizierte
Bio-Baumwolle, Piqué Stretch

3er-Knopfleiste – Herren
5er-Knopfleiste – Damen

In 6 Größen erhältlich

Achtung: Die Textilien
fallen relativ klein aus.
(T-Shirts und Polos vergleichbar in
der Passform.)

T-Shirts | Farbe: bottle green, Logo-
Druck: weiß (vorne und hinten)
Stoff: 115 g/m², zertifizierte Bio-
Baumwolle, Fairtrade.
In 6 Größen erhältlich.

HIER GEHT´S
ZUM SHOP!

Gemeinsames Schmetterlingsportal von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen

▲ *Abb. 1: Schachbrettfalter (Melanargia galathea).*

▲ *Abb. 2: Königskerzenmönch (Cucullia verbasci), hier an Schmetterlingsflieder.*

Die Pollichia und die Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen haben ein gemeinsames Schmetterlingsportal entwickelt, um Schmetterlingsfunde in den beiden Bundesländern Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen erfassen und auswerten zu können: Das Melanargia-Portal.

Benannt nach dem Schachbrettfalter *Melanargia galathea*, enthält das Melanargia-Portal (https://portal.melanargia.de) zu seinem Start im Frühjahr 2024 bereits alle Daten aus dem Vorgängerprogramm InsectIS, womit bereits fast 2 Millionen Meldungen aus der Vergangenheit u. a. für eine Darstellung von Verbreitungskarten oder Auswertungen zur Verfügung stehen. Enthalten sind auch die Daten von historischen Schmetterlingssammlungen der Pollichia, die sich im Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim und im Naturhistorischen Museum in Mainz befinden.

Speziell auf die Anforderungen von Kennern der heimischen Schmetterlinge, sogenannte „Lepidopterologen" zugeschnitten, bietet das Portal erweiterte Eingabemöglichkeiten, um beispielsweise eine Nachweismethode wie Köderfang oder Tagbeobachtung auswählen zu können. Der Melder kann angeben, nach welchen Kriterien eine vielleicht verwechslungsträchtige Art bestimmt wurde: von reiner Sichtbeobachtung, über Foto- oder Sammlungsbeleg bis zu DNA-Barcoding. Der Fundort wird mit genauen Koordinaten gespeichert und einer Großlandschaft zugeordnet.

Die Stadien eines Schmetterlings

Bei Schmetterlingsnachweisen handelt es sich natürlich nicht immer um Imagines; für aussagekräftige Auswertungen ist es wichtig, das richtige Stadium festzuhalten. Der Melder kann also direkt angeben, ob er Ei, Raupe, Puppe oder eben einen adulten Falter gesehen hat. Weitere Optionen wie Minen oder Exuvien runden die Wahlmöglichkeiten ab.

Gerade Raupen sind bei den Futterpflanzen meist spezialisiert, manchmal auf nur eine Pflanzengattung oder -art. Doch nicht immer ist das gesamte Spektrum an Pflanzen und die Häufigkeit, wie oft sie von einer Schmetterlingsart genutzt werden, bekannt. Auch da möchte das Portal einen Beitrag leisten, mehr Informationen für Analysen

zur Verfügung zu stellen: Die Futterpflanze kann direkt aus einer Auflistung von Pflanzen ausgewählt werden. Ein Beispiel: Die Raupe des Königskerzenmönchs frisst meist an den Blättern verschiedener Königskerzen, kann aber gelegentlich – wie das abgebildete Exemplar – auch an dem exotischen Schmetterlingsflieder gefunden werden.

Sogar bei Imagines ist es sinnvoll zu protokollieren, an welchen Blüten sie saugen, denn auch der Nektar ist je nach Pflanzenart unterschiedlich zusammengesetzt. Jede Schmetterlingsart hat deswegen unterschiedliche Präferenzen, manche haben sich auf bestimmte Blühpflanzen spezialisiert, andere besuchen ein breites Spektrum an Blüten, manche saugen gar nicht an Blüten. Bei vielen Schmetterlingsarten fehlen diese Informationen in der Fachliteratur oder sind noch nicht vollständig.

Auswertungen

Die wichtigsten Auswertungsmöglichkeiten sind die Darstellung der Verbreitung einer Schmetterlingsart innerhalb der beiden Bundesländer, sowie Informationen über die Flugzeiten der adulten Falter und die Fundzeiten anderer Stadien.

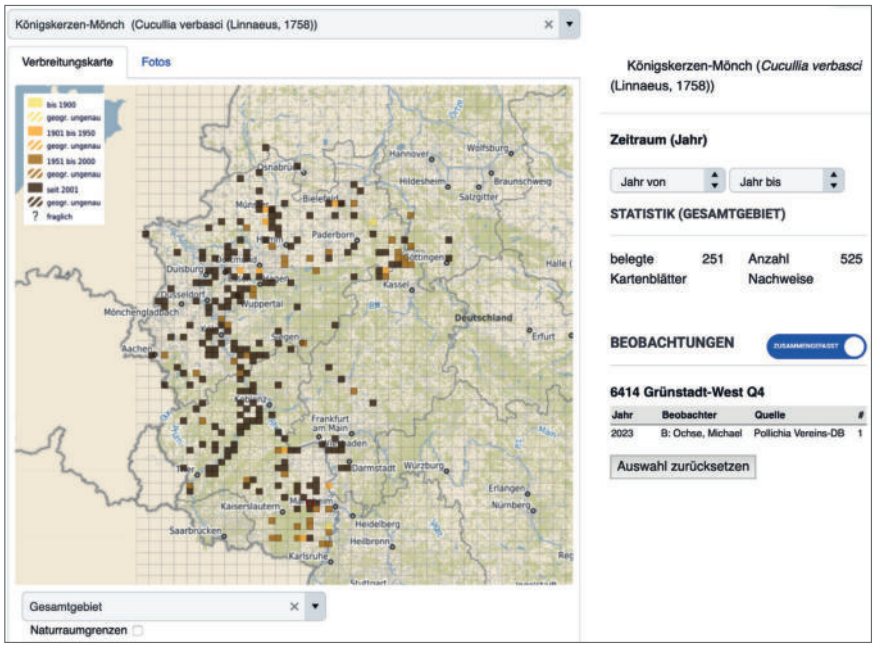
Am Beispiel des im Foto gezeigten Königskerzenmönchs soll eine Verbreitungskarte gezeigt werden, in diesem Fall für das gesamte Gebiet des Melanargia-Portals. Es wird ersichtlich, wo diese Art nicht nachgewiesen wurde, wo es aktuelle Meldungen seit 2001 gibt und – die helleren Quadrate – wo es in der Vergangenheit Funde gab, in letzter Zeit aber keine Funde mehr vorliegen. Beim Anklicken des jeweiligen Quadranten werden die dort gemeldeten Funde einzeln aufgelistet.

Über die Eingrenzung auf einen bestimmten Zeitraum kann man die Entwicklung noch detaillierter nachvollziehen. Dadurch lassen sich Arealrückgänge oder Arealerweiterungen einer Art erkennen oder auch das Auftreten neuer Arten wie beispielsweise den Buchsbaumzünsler dokumentieren. Diese Informationen dienen als wichtige Grundlage für den Naturschutz, amtliche Planungen und geplante Publikationen.

Die Vermutung liegt nahe, dass sich mit immer wärmeren Wintern und damit früherem Start der Vegetationsperiode auch die Flugzeiten der Schmetterlinge ändern. Als Beispiel soll hier die Variable Kätzcheneule (*Orthosia incerta*) gewählt werden, die, wie der Name schon sagt, eine Vorliebe für die Blüten der Weidenkätzchen hat.

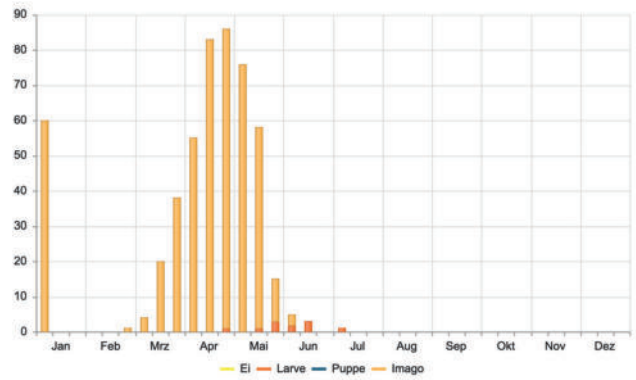
Für das im Melanargia-Schmetterlingsportal darstellbare Phänogramm wird, ebenso wie für die Verbreitungskarte, kein Login benötigt. Diese Informationen sind also frei zugänglich. Für weitere Details oder um selbst Funde melden zu können, ist eine Registrierung unter Nennung des korrekten und vollständigen Klarnamens erforderlich.

Im gezeigten Beispiel werden zwei Zeiträume miteinander verglichen: die erste Grafik zeigt die Meldungen von 1970 bis 1990, die zweite die Daten ab 2010 bis heute. Auch wenn die Anzahl der historischen Daten im Vergleich zu den aktuellen Daten geringer ist, lässt es sich ablesen, dass sich die Hauptflugzeit um ungefähr einen Monat von Ende April auf Ende März verschoben hat.

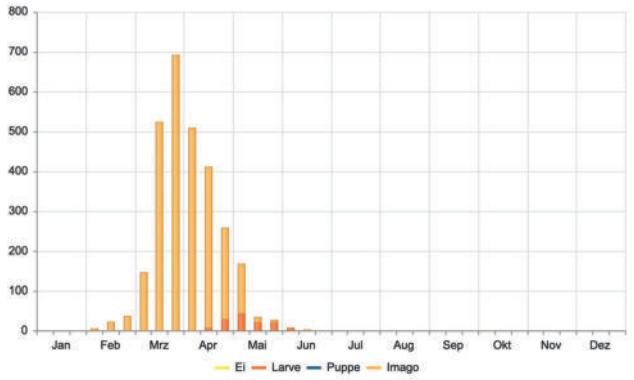


◀ *Abb. 3: Verbreitungskarte des Königskerzenmönchs (Cucullia verbasci).*

▲ *Abb. 4: Variable Kätzcheneule (Orthosia incerta).*



▲ *Abb. 5: Fundmeldungen der Variablen Kätzcheneule (Orthosia incerta), 1970–1990.*



▲ *Abb. 6: Fundmeldungen der Variablen Kätzcheneule (Orthosia incerta), 2010–2024.*

Die Anzahl der dargestellten Raupenfunde ist in diesem Fall zu gering, um auch dort die Verschiebung erkennen zu können. Die Auswertung von Raupenfunden wird dann interessant, wenn es sich um Arten handelt, die selten als Imago gesehen werden, bei denen aber aufgrund des Wissens um die Raupenfutterpflanze gezielt nach Eiern und Raupen gesucht werden kann, ein Beispiel dafür ist der erwähnte Königskerzenmönch.

Die im ersten Diagramm gezeigten Daten von Anfang Januar sind Sichtungen, die in Literatur angegeben sind, bei denen zwar die Saison, aber nicht das genaue Datum bekannt sind.

Das in Rheinland-Pfalz ebenso zur Verfügung stehende Meldeportal Artenfinder ermöglicht – neben anderen Tier- und Pflanzengruppen – ebenfalls die Meldung von Schmetterlingen, stellt aber nicht die Detail-Optionen zur Verfügung, die das Melanargia-Portal speichert. Der Artenfinder wird also hauptsächlich von Personen genutzt, die verschiedene Tier- oder Pflanzengruppen melden. Wer sich auf Schmetterlinge spezialisiert hat und konkrete Details zu seinen Funden angeben kann, hat im Melanargia-Portal die Möglichkeit, diese Zusatzinformationen für spätere Auswertungen zur Verfügung zu stellen.

Die Basisdaten der Artenfinder-Meldungen werden – wie andere Meldungen in Deutschland auch – im Portal „Schmetterlinge Deutschlands" zusammengeführt. Es ist geplant, dass alle Funde aus Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen, die in „Schmetterlinge Deutschlands" vorhanden sind, auch im Melanargia-Portal dargestellt werden. Damit stehen auch die Meldungen des Artenfinders im Melanargia-Portal zur Verfügung. Die Verbreitungskarten liefern also ein möglichst vollständiges Bild der Schmetterlingspopulationen für die beiden Bundesländer, was einen erheblichen Wissenszuwachs in der Faunistik der Schmetterlinge darstellt.

Ermöglicht wurde die initiale Implementierung des rheinland-pfälzischen Teils im Melanargia-Portal, neben dem ehrenamtlichen Engagement der beiden beteiligten Vereine, durch die Förderung des Pfalzmuseums für Naturkunde – POLLICHIA Museum Bad Dürkheim und des Ministeriums für Familien, Frauen, Kultur und Integration in Rheinland-Pfalz. Die erwähnte Übertragung der Artenfinder-Meldungen wurde gefördert durch die Georg von Neumayer Stiftung. Wir danken allen ehrenamtlich Aktiven für ihren Einsatz und den genannten Einrichtungen für die finanzielle Unterstützung.

Karin Schatz, *Kirchheimbolanden*
(Fotos: K. Schatz)

Suchstrategien für die Malveneule

Die Malveneule (*Acontia lucida* Hufnagel, 1766) war jahrzehntelang in Deutschland nicht mehr nachgewiesen worden und galt als ausgestorben (Steiner et al. 2014). Am Kaiserstuhl wurde sie 2013 von Sabine Rennwald zum ersten Mal wiedergefunden (https://nafoku.de/forum/201305_0311_0001.htm). 2016 gelangen auch die ersten Funde in der Pfalz (Zengerling-Salge & Ochse 2016). Im Folgejahr konnte M. Ochse Ende August mit mehreren Raupen im NSG Felsenberg-Berntal (https://forum.lepiforum.org/post/600479) die mutmaßlich ersten aktuellen Raupenfunde nördlich der Alpen vermelden.

Nachdem die Autorin im Juli 2021 bei Alzey-Weinheim selbst einen Falter (Abb. 1) fand, sollte das Vorkommen im Jahr danach an gleicher Stelle zur ungefähr gleichen Zeit bestätigt werden. Überraschenderweise gelang am Tag vor der geplanten Nachsuche bereits ein Zufallsfund bei Frankenthal, auch die Suche am nächsten Tag bei Alzey war erfolgreich. Das ließ vermuten, dass es die Art bereits öfter geben könnte als angenommen.

Die Raupe der Malveneule (Abb. 2) lebt an verschiedenen Malvenarten. In vielen Blühmischungen für landwirtschaftliche Brachflächen ist die Mauretanische Malve (*Malva sylvestris* ssp. *mauritiana*) enthalten, eine Unterart der Wilden Malve. Der Plan war deswegen, konkret in solchen Brachflächen zu suchen. Ziel waren in den nächsten Wochen verschiedene Orte in der Nordpfalz und in Rheinhessen, um dort jeweils nach Brachflächen zu suchen. Bei jeder der aufgesuchten Flächen ließ sich die Malveneule finden, Zeitspanne der Suche war zwischen Mitte Juli und Anfang September. Die Funde sind im Artenfinder gemeldet und auch in der Verbreitungskarte von „Schmetterlinge Deutschlands“ sichtbar.

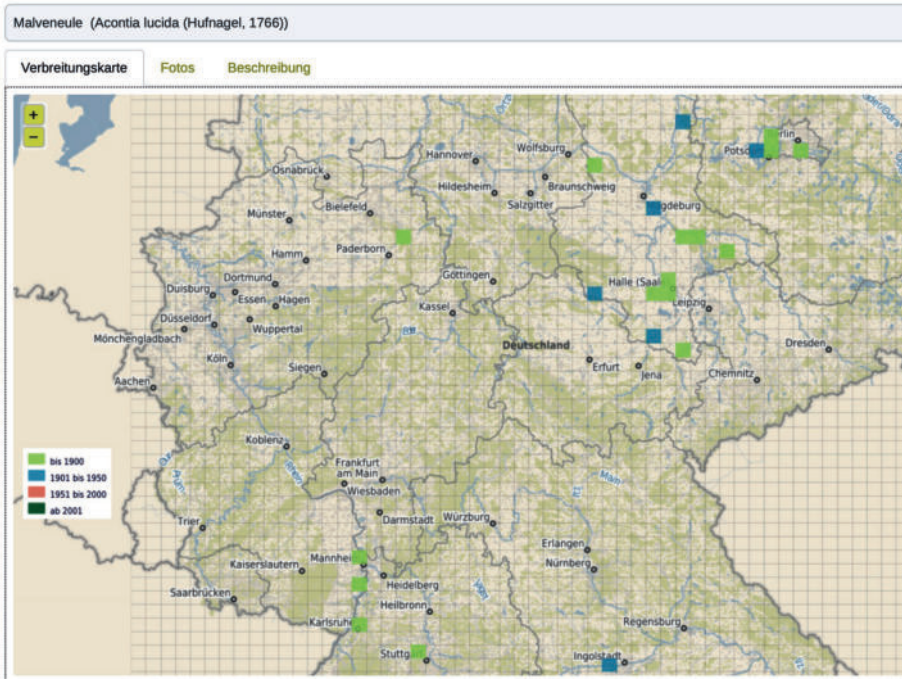
▲ *Abb. 2: Raupe der Malveneule, Mimikry einer verwelkten Malvenblüte.*

Der Falter ist oft an Malve saugend zu beobachten, möglicherweise fällt er dort aber durch den Farbkontrast nur am meisten auf. Er ist scheinbar wahllos auch an anderen Pflanzen zu sehen. Es handelte sich immer um Einzelfunde, was aber auch dadurch bedingt sein kann, dass die Suche nach der ersten Sichtung abgebrochen wurde.

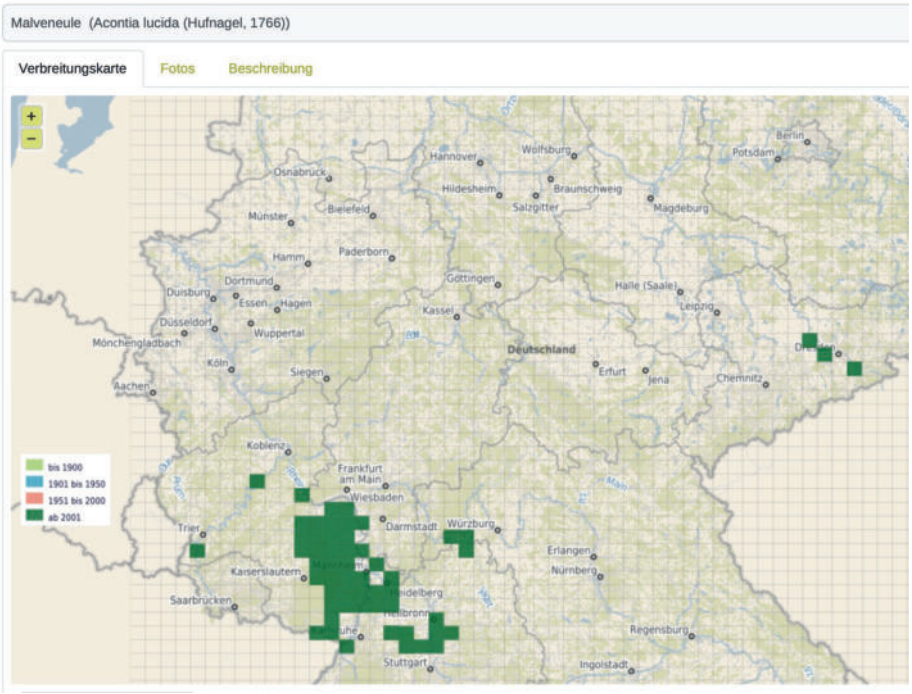
Als sich abzeichnete, dass im Herbst keine Falter mehr fliegen, wurde nach Raupen gesucht, was tatsächlich mit relativ wenig Suchaufwand erfolgreich war (13. und 22.9.2022). Die Malveneule verpuppt sich im Boden, wodurch ihr offensichtlich die Mahd der Blühfläche und leichte Bodenbearbeitung über den Winter keinen Schaden zufügt. Auf einer derart bearbeiteten Fläche konnten im Folgejahr wieder Individuen nachgewiesen werden.

▲ *Abb. 1: Malveneule.*

▲ *Abb. 3: Verwelkte Malvenblüte.*



◀ *Abb. 4: Historische Verbreitungskarte (schmetterlinge-d.de)*



◀ *Abb. 5: Aktuelle Verbreitungskarte.*

Diese Funde waren durchgehend Tagfunde, wobei die Falter einen eher trägen Eindruck machen, nicht leicht aufzuscheuchen waren und dann nicht besonders weit flogen. Im Flug fallen sie nicht besonders auf, durch den hohen Weiß-Anteil auch auf den Hinterflügeln sehen sie wie etwas zu kleine Kohlweißlinge aus. Die dunklen Flügelränder verschwimmen mit der Umgebung. Es gibt aber auch Individuen, die einen größeren Schwarz-Anteil haben, solche Falter kann man durchaus mit einem (ebenfalls zu kleinen) Schachbrett verwechseln. Eine Verwechslung mit der Ackerwinden-Trauereule (*Tyta luctuosa* [Denis & Schiffermüller], 1775), die im gleichen Habitat vorkommen kann, ist eher beim sitzenden Falter möglich. Die Malveneule hat einen höheren Weißanteil, meist ist als charakteristische Zeichnung eine weiße 8 auf dunklem Grund zu erkennen.

Im folgenden Jahr 2023 gelang der erste Falterfund ohne gezielte Suche bereits Mitte Juni durch Anflug des Falters am Licht. Eventuell deutet das darauf hin, dass mehr Individuen als im Vorjahr vorhanden waren; 2022 gab es trotz regelmäßigem Leuchten an gleicher Stelle keine Funde am Licht. Im Artenfinder sind bereits Funde von Mitte Mai vorhanden.

Funde von größeren Raupen gelangen 2023 regelmäßig von Mitte Juli bis Anfang Oktober. Möglicherweise handelt es sich also nicht um zwei streng getrennte Generationen.

Die brauen Raupen saßen tagsüber frei oben auf den Blättern und verlassen sich auf eine Mimikry-Tarnung: sie sehen genauso aus wie eine abgeblühte Malvenblüte (siehe Fotos). Auf einer Fläche mit vielen blühenden Malven ist es tatsächlich schwierig, die Raupen zu erkennen. Einen Unterschied gibt es dennoch: die Blüte hängt normalerweise noch am Fruchtstand (Abb. 3) und fällt, sobald sie dort weggeweht wird, auf den Boden. Die Raupen (Abb. 2) sitzen auf den Blättern, also in den allermeisten Fällen weiter weg vom Pflanzenstengel. Es gibt auch grüne Raupen, die auf den grünen Blättern noch schwerer zu erkennen sind. Es fiel auf, dass auf Malvenpflanzen, auf denen Raupen gefunden wurden, später oft auch Falter zu finden sind, selbst wenn auf der Fläche weitere Malvenpflanzen vorhanden sind.

Auf einer Fläche mit wenig Malven konzentriert man sich am besten auf die Suche von bereits löchrigen Blättern. Allerdings kommt der Malven-Dickkopffalter (*Carcharodus alceae,* Esper [1780]) im gleichen Habitat vor, die Anzahl gefundener Raupen dieser Art ist im allgemeinen um ein Vielfaches höher als die Anzahl der gefundenen Malveneulen-Raupen. Die Raupen des Dickkopffalters sind leichter zu finden, da sie sich in ein Malvenblatt einrollen und man lediglich auf solche gerollten Blattränder achten muss, was zu einer höheren Fundrate führen mag. Es kann durchaus sein, dass beide Arten auf derselben Pflanze gemeinsam vorkommen.

Auf anderen Pflanzen als Malve ist die Raupe nicht aufgefallen. Auszuschließen sind andere Nahrungspflanzen dadurch nicht, die Suche konzentrierte sich auf die Malve.

Dass die Raupen tagaktiv auf der Pflanze sitzen, trägt allerdings zur Gefährdung bei, wenn gemäht wird. Dies mag ein Grund sein, warum die Malveneule im der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht mehr vorhanden war, da viele Flächen durch die aufkommende maschinelle Mahd fast gleichzeitig gemäht werden konnten. Bei einem längeren Mahdzeitraum gibt es immer Individuen, die bereits im Boden verpuppt sind und dadurch die Mahd überleben. Nach einer Mahd ist außerdem das Nahrungsangebot stark reduziert.

Doch warum ist die Malveneule jetzt wieder da? Wenn man sich die europaweite Verbreitungskarte der Malveneule auf GBIF (https://www.gbif.org/species/1763072) betrachtet, gab es Ende des 20. Jahrhunderts in der Nähe von Deutschland zwei Populationen: eine in südwestlicher Richtung und eine in südöstlicher Richtung. Während letztere scheinbar auf ihr Areal beschränkt blieb, kam es von Südfrankreich aus immer wieder zu Einzelfunden weiter nördlich bis hin zur Südküste von England. Das lässt vermuten, dass die Malveneule möglicherweise von Südwinden unterstützt gelegentlich wandert und dadurch auch zufällig nach Deutschland kam. Durch das vermehrte Vorkommen von Malven auf den Brachflächen, die zudem im Sommer nicht gemäht werden, findet sie optimale Bedingungen vor und konnte in relativ kurzer Zeit wieder eine offensichtlich stabile lokale Population aufbauen.

Als subtropisch-mediterrane Art ist der Falter vermutlich auf wärmebegünstigte Gebiete angewiesen. Die historische Verbreitungskarte (Abb. 4) zeigt Funde auch im ebenfalls wärmeren Ostdeutschland, neuere Funde gibt es dort bisher laut „Schmetterlinge Deutschlands" nur im Raum Dresden. Möglicherweise ist die Malveneule mindestens in den Gebieten, in denen sie auch vor 100 Jahren vorkam, bereits weiter verbreitet, als es bekannt ist (Abb. 5). Eine Blühbrache inmitten von Äckern ist nicht das klassische Gelände für eine Schmetterlingssuche. Die Falter fallen also erst auf, wenn sie tatsächlich in größerer Anzahl vorhanden sind oder einzelne davon auch längere Strecken zurücklegen.

Literatur

Steiner, A., Ratzel, U., Top-Jensen, M. & Fibiger, M. (2014): Die Nachtfalter Deutschlands. Ein Feldführer. — Østermarie (Bugbook Publishing, 878 S., 76 Farbtafeln.

Zengerling-Salge, U., Ochse, M. (2017): Willkommen zurück? — Wiederfunde der Malveneule (*Acontia lucida* Hufnagel 1766) in Rheinland-Pfalz. POLLICHIA-Kurier 33: 24–25.

Internetadressen

Artenfinder: Artenfinder.rlp.de
Schmetterlinge Deutschlands: schmetterlinge-d.de

Karin Schatz, *Kirchheimbolanden*
(Fotos: K. Schatz)

GEORG VON NEUMAYER STIFTUNG

POLLICHIA
Naturforschung · Naturschutz · Umweltbildung

Fördern Sie den Schutz unserer Natur!

Die Pollichia betreibt regionale naturkundliche Forschung und wissenschaftlich begründeten Naturschutz in Rheinland-Pfalz.

Rund 120 ha Naturschutzflächen erhält der Verein. Die Pflege erfolgt durch ehrenamtliche Helfer:innen. Wichtige Lebensräume für die heimische Pflanzen- und Tierwelt werden damit geschützt. Unter anderem dafür benötigt die Pollichia eine nachhaltige finanzielle Basis und weitere helfende Hände.

Ein Beispiel: Felsenberg-Berntal.
In diesem Naturschutzgebiet bei Bad Dürkheim finden sich wichtige Aspekte der Arbeit: Flächenkauf, fachgerechte Pflege, wissenschaftlich begleitetes Artenmonitoring.

Von Spenden über Vermächtnisse bis zu Stiftungen gibt es viele Möglichkeiten, Ihren finanziellen Beitrag zum Schutz der Natur und den Erhalt der Artenvielfalt einzusetzen.

Wir werden gemeinsam eine nachhaltige, steuergünstige und rechtssichere Möglichkeit für Ihre Zuwendung finden – passend zu Ihren persönlichen, thematischen oder örtlichen Wünschen.

Für weitere Informationen bitte den QR-Code scannen oder direkt an die unten genannten Ansprechpartner wenden.

Heimische Natur verstehen, bewahren, erklären.

Ihre Ansprechpartner:

Dr. Michael Ochse
Präsident der Pollichia
kontakt@pollichia.de
www.pollichia.de

Gunter May
Geschäftsführer der GvN-Stiftung
gunter.may@gvn-stiftung.de
www.gvn-stiftung.de

Berichte der Gruppen

DONNERSBERG

Neuer Vorstand der Pollichia Donnersberg e. V. gewählt

Am 2. März 2024 fand die Mitgliederversammlung der Pollichia Donnersberg im Donnersberghaus in Dannenfels statt. Der scheidende 1. Vorsitzende Bernhard Schmitt begrüßte die Mitglieder und ließ einen Tätigkeitsbericht folgen. Dieser befasste sich schwerpunktmäßig mit den Wetterstationen, für die ein neuer Betreiber gefunden wurde, und mit dem neuen, der Ortsgruppe gehörenden Grundstück „Deutsch-Französischer Obstgarten“ in Weitersweiler.

▲ *Abb. 1: Petra Peter und Lisett Stuppy überreichen ein Geschenk an den scheidenden 1. Vorsitzenden Bernhard Schmitt. (Foto: G. Eymann)*

▲ *Abb. 2: Der neue Vorstand (v.l.): Markus Setzepfand, Karin Schatz, Gerhard Eymann, Matthias Kroner. (Foto: L. Stuppy)*

Anschließend erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Nur Dr. Gerhard Eymann kandidierte wieder als Schriftführer des alten Vorstandes für die neue Vorstandschaft, alle anderen Posten mussten neu besetzt werden. Dem neuen Vorstand gehören Karin Schatz (1. Vorsitzende), Dr. Markus Setzepfand (2. Vorsitzender), Dr. Gerhard Eymann (Schriftführer) und Dr. Matthias Kroner (Beirat) an. Die Position des Rechners konnte noch nicht besetzt werden. Gerno Grüner und Klaus Steinhauer wurden als Kassenprüfer gewählt. Die Ehrung langjähriger Vereinszugehörigkeit kam dieses Jahr folgenden Mitgliedern zuteil: Christian Angne und Margot Dörzapf für je 50 Jahre Vereinszugehörigkeit und für 25 Jahre Mitgliedschaft in der Pollichia Prof. Dr. Wolfgang Hofmeister sowie Manfred und Rosemarie Kaiser.

Der Schwerpunkt der Arbeit der Pollichia Donnersberg, darin waren sich die Teilnehmer und auch die neuen Mitglieder des Vorstandes einig, wird in der naturkundlichen Erforschung und Pflege der vielen Grundstücke der Ortsgruppe liegen. Natürlich wird dabei die Umweltbildung, neben der Naturforschung und dem Naturschutz das dritte Aktionsfeld der Pollichia, nicht zu kurz kommen. Einen Schritt in diese Richtung stellen die geplanten Aktivitäten zur Jugendgruppe dar, die die neue 1. Vorsitzende Karin Schatz vorgestellt hat. Es sollen regelmäßige Treffen mit den Jugendlichen stattfinden, im Deutsch-Französischen Obstgarten in Weitersweiler und an anderen Orten in der Umgebung.

Wir danken dem bisherigen Vorstand für seine Arbeit und freuen uns, wenn sie weiterhin aktiv am Vereinsleben teilnehmen.

***Markus Setzepfand**, Sippersfeld*

EDENKOBEN

Es wächst ein Lerchenband entlang der Weinstraße an der Oberhaardt

Die Heidelerche gilt in Rheinland-Pfalz als vom Aussterben bedrohte Vogelart. In den Weinbergen von Weyher in der Pfalz konnte sie sich unterhalb der Michelskapelle seit langem halten, weil sie dort in begrünten Wingerten

▲ *Heidelerche. (Foto: F. Oehl)*

stets ausreichend Deckung und Nahrung während der Brutzeit vorfand. So konnte man die Heidelerche schon in den letzten Jahren auch in den angrenzenden Weinlagen der Hainfelder Kapelle und des Lettens sowie im Burrweilerer Altenforst und auch daran anschließend auf dem Hainfelder Kastanienberg beobachten. In diesem Jahr kann wieder Erfreuliches gemeldet werden, denn Anfang April gab es schon mehrere Brutpaare auch im Burrweilerer Schlossgarten in den weiten Weinbergen unterhalb der Deutschen Weinstraße. Diese Vogelart lebt auch schon in den dort angrenzenden Kleinlagen in Flemlingen und in den Weinbergen des Rhodter Rosengartens. Diese Lerche scheint sich demnach in diesem Teil der Oberhaardter Weinberge inmitten der zunehmend vielfältigeren natürlichen oder angesäten Begrünungen wieder zu vermehren und sowohl nach Süden als auch nach Norden auszubreiten. Wie weit dieses Südhaardter Lerchen-Band schon reicht, kann man noch nicht abschätzen.

Die Heidelerche kann ihre erste Brut vor allem dort erfolgreich großziehen, wo nach dem frühen Häckseln der Reben dann zwischen Ende März und Anfang Mai keine oder nur eine minimale Bodenbearbeitung durchgeführt wird. In solchen Wingerten können die Brutpaare ihre Bruten einigermaßen gut durchbringen, wenn man von den durchaus zahlreichen Fressfeinden vor Ort, wie Turmfalken oder Elstern, absieht, die in diesen Wingerten im Verlaufe des Aprils auch zunehmend anzutreffen sind.

Gegen Ende Mai wird dann sicher sehr schwierig, eine zweite Brut in den gleichen Flächen zu starten, weil die Heidelerche ja ein reiner Bodenbrüter der offenen Flächen ist und weil die Winzer ab Mai zunehmend die Reben vor Wasser- und Nährstoffmangel schützen müssen und dann entweder eine Bodenbearbeitung bzw. wiederholt Mulch-Arbeiten in den einzelnen Rebgassen durchführen, um eine sehr gute Trauben- und Weinqualität zu erzielen. So wird das Familienleben der Heidelerchen in den Weinbergen von Mitte Mai bis Juli empfindlich gestört. Wo sie eventuell im Frühsommer eine zweite Brut probieren oder ob sie vielleicht in eine andere Region in der Nähe abwandern, ist noch nicht klar geworden. Der Heidelerche reichen inzwischen offenbar die günstigen Bedingungen des warmen Frühlings zur Zeit des Rebaustriebes, um ihren Bestand zu vergrößern und sich entlang der Reblandschaft der Oberhaardt auszubreiten. Sie ist übrigens nicht alleine dabei. An den Bächen haben zum Beispiel auch die Gebirgsstelzen im Schutze der Hecken, Häuser und alten Mühlen ihre Bestände vergrößert in den letzten Jahren. Auch sie haben

ihre erste Brut zwischen Ende März und Anfang Mai, in einer Zeit, wo andere Vogelarten erst wieder nach einem langen Vogelzug aus den warmen Klimaten zurückkommen. Dieses ‘Heimspiel’ im zeitigen Frühling scheint ein wichtiger Faktor für den Erfolg dieser beiden Arten zu sein, weil für beide Arten der Frühling schon genügend Nahrung in ihren Lebensräumen bietet. Das war früher vor allem für die Heidelerche eher schwierig, weil die Rebfluren oft zu sauber gehalten wurden, ohne permanenten Bewuchs, vielfältige Vegetation, reifende Samen und vor allem Insekten, Spinnen und anderen Kleintieren, von denen sie in der Brutzeit hauptsächlich leben.

Fritz und Viviane Oehl, *Hainfeld*

Greenteam der Pollichia Edenkoben zu Ehrung in der Staatskanzlei

Am Samstag, den 23. März 2024, war das Greenteam, die Jugendgruppe der Pollichia Edenkoben, in der Staatskanzlei in Mainz zu Gast. Im Rahmen eines Bürgerempfangs für engagierte junge Menschen würdigte die Ministerpräsidentin Malu Dreyer die ehrenamtliche Arbeit des Greenteams.

In ihrer Begrüßungsansprache bedankte sich Malu Dreyer bei allen anwesenden Jugendgruppen und betonte die Wichtigkeit des Ehrenamts: „Wir brauchen Menschen wie Sie, die anpacken, dranbleiben und die Welt bewegen, die im Jetzt und im Heute leben und das Morgen sehen.“ Bevor am Nachmittag ein persönliches Gespräch mit der Ministerpräsidentin auf dem Programm stand, bot sich die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Jugendgruppen sowie zu einem Rundgang durch die Staatskanzlei. Hierbei konnten unter anderem das Büro der Ministerpräsidentin und der Kabinettssaal besichtigt werden.

Das Greenteam ist seit mehr als 16 Jahren wöchentlich im Naturschutz und der Landespflege aktiv. Unter der Leitung von Rolf Lambert, in Zusammenarbeit mit Günther Hahn, betreuen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zahlreiche Ausgleichsflächen und Streuobstwiesen in Edenkoben und St. Martin. Interessierte Jugendliche und Kinder ab etwa neun Jahren sind herzlich willkommen und können sich telefonisch unter 06323/6293 oder im Internet (https://www.pollichia-edenkoben.de/greenteam) informieren. Die Greenteam-Treffen finden mittwochnachmittags statt. Treffpunkt: Poststr. 26b, Edenkoben.

Hannes Becker, *Edenkoben*

▲ *Das Greenteam bei Malu Dreyer. (Foto: G. Hahn)*

NEUSTADT

Die ehemalige Nike-Station – ein Exkursionsziel für Ornithologen

▲ *Abb. 1: Ziegenmelker. (Foto: A. Selzer)*

▲ *Abb. 2: Waldschnepfe. (Foto: A. Selzer)*

Die von der Neustadter Pollichia-Gruppe betreute Nike-Station zwischen Geinsheim und Haßloch ist längst ein besonders wertvoller Lebensraum geworden; im Kurier haben wir mehrfach darüber berichtet. Sie ist auch ein beliebtes Exkursionsziel für Ornithologen aus weitem Umkreis, insbesondere weil man hier hervorragend den Ziegenmelker beobachten kann. Die Vögel nisten im umgebenden Wald, wahrscheinlich auch auf dem Nike-Gelände selbst, und jagen ab der Dämmerung stundenlang über den offenen Flächen. Von einer bei der Anlage von Tümpeln entstandenen Erdaufschüttung („Feldherrenhügel") aus kann man ihnen in aller Seelenruhe zuschauen, ohne sie im Geringsten zu stören. In diesem Frühjahr war die Station ein Ziel im Rahmen einer mehrtägigen Exkursion der Arbeitsgemeinschaft Starnberger Ornithologen im Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern (LBV) nach Nordbaden und in die Pfalz. Auf der Homepage der LBV-Gruppe Starnberg steht dazu der folgende Exkursionsbericht von Tobias Laure:
„Am Abend besuchten wir die ehemalige Nike-Raketenstation bei Haßloch in der Pfalz. Früher eine Raketenbasis der US Army, ist die Fläche heute ein kleines Naturjuwel. Andreas Bauer von der POLLICHIA, dem für die Pflege zuständigen Verein für Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung, empfing uns vor Ort und erklärte die Zusammenhänge.

Und auch unser großer Wunsch erfüllte sich: Kurz nach Sonnenuntergang konnten wir eine Nachtschwalbe, bis vor kurzem als Ziegenmelker in den Bestimmungsbüchern zu finden, hören – und dann sowohl fliegend als auch sitzend beobachten. Ein absolutes Highlight der Exkursion für alle, zumal sich auch noch eine Waldschnepfe zeigte. Die Stimmung war fast mystisch."

Heiko Bischoff
für die Arbeitsgruppe Starnberger Ornithologen

SPEYER

Nachruf für Erich Bettag

Zwei Pollichianerinnen erinnern sich...

Im Alter von 88 Jahren ist Erich Bettag (Dudenhofen), über 70 Jahre Mitglied der Pollichia-Kreisgruppe Speyer, nun verstorben.

Erich Bettag war und bleibt mein „Pollichia-Vater", denn (sicher nicht nur) für mich hat er den Grundstein für die Begeisterung an Naturforschung und für die Pollichia gelegt. Dies begann während meines Praktikums als junger Mensch an der LUFA-Speyer 1985 (seine damalige Arbeitsstätte), an einem nur einzigen Praktikumstag in seinem „Insekten-Arbeitslabor". Erst über die folgenden vielen Jahre wurde mir bewusst, wem ich begegnet bin (meine Mutter sandte mir zudem selbst während meinem langjährigen Auslandsaufenthalt stetig seine „neuen" Schriften zu!). So wurde er in späteren Jahren auch mein Berater zu Laufkäfern und „machte" mich durch seinen Vorschlag sogar zur (nun ehemals) langjährigen Vorsitzenden der Pollichia-Kreisgruppe Speyer.

▲ *Erich Bettag, Exkursion 2016 für jedes Alter. (Foto: A. Mikulowska)*

Seine – sicher nicht nur mich – so motivierende Weise beschreibt er in seinem Zitat in einem seiner Veröffentlichungen (Buch „Durch die Wälder Durch die Auen in der Pfalz"): *„...lasst uns durch die Wälder und Auen unserer Heimat gehen, laßt uns suchen und finden, betrachten und erfragen, laßt uns staunen und uns wundern und vor allem der Schöpfung in Ehrfurcht begegnen."* Genau dies wurde mein Leit- und Lebenssatz in meiner eigenen beruflichen und privaten Tätigkeit in der Naturforschung! Danke, lieber Erich!

Über eines blieb er wohl bis zum Schluss traurig: dass die Brutvögel in den Sanddünen Dudenhofen-Speyer, welche er zur Jugendzeit beobachteten durfte, nie mehr zurückkehren konnten... So sehr er auch sich dafür engagierte.

Seine lebenslange Forschungstätigkeit (Entomologie und Fossilien), seine vielen Publikationen, Gutachten, Sammlungen und Exkursionen (für jedes Alter!) entsprachen und entsprechen dem, was ihn auch (und nicht nur) für die Pollichia so wertvoll macht und unentbehrlich auch für die nachkommenden Generationen: Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung – und dies im Ehrenamt und mit Freude.
Ich verbleibe in Dank und Wertschätzung an/für Erich.

***Anna Mikulowska**, Pollichia-Kreisgruppe Speyer*

Erich Bettag kannte ich aus der Zeit der Jahre 1980–1990, als Dr. Helmut Rasp Vorstand der Pollichia-Kreisgruppe Speyer war. Erich Bettag war ein hervorragender Insektenkenner. Bei Veranstaltungen und Exkursionen blieb keine Frage nach Insekten unbeantwortet. Herr Bettag konnte nicht nur den jeweiligen Namen des Insektes nennen, sondern auch seine Besonderheiten, Vorkommen und Bedeutung für die Natur.

Mit viel Herzblut hat er das Vorkommen der Bodeninsekten auf den Dünen bei Dudenhofen studiert und sich meines Wissens auch dafür eingesetzt, dass diese Freiflächen erhalten bleiben.

Die Schülerinnen und Schülern meiner Bio-AG hat er bei einer Exkursion zu den Dünen für diese im Boden lebenden Insekten begeistert. Er war also nicht nur Artenkenner, sondern konnte sein Wissen auch interessant und verständlich vermitteln, sowohl bei Erwachsenen als auch bei Schülern. Mit Erich Bettag verliert die Pollichia einen hervorragenden Insektenkundler und begnadeten Vermittler von Naturphänomenen. In seinen Schriften und Veröffentlichungen wird er weiter für die Pollichia und alle an der Natur interessierten weiterleben.
Danke Erich Bettag.

***Gudrun Deck**, Pollichia-Kreisgruppe Speyer*

Personalia

Erich Bettag † 10. April 2024, Rückblick auf das Leben eines Naturforschers aus Leidenschaft

Am 10. April 2024, acht Tage nach seinem 88. Geburtstag, starb das langjährige Pollichia-Mitglied Erich Bettag in Dudenhofen, wenige Tage nach einem Krankenhaus-Aufenthalt. Seine zwei Söhne, seine Tochter und seine Enkelin trauern um ihn und alle die, die sich mit ihm verbunden fühlen. Die mit der Urnenbeisetzung verbundene Trauerfeier fand am 29. Mai 2024 im Friedwald in Dudenhofen statt.

Zeittafel Erich Bettag

- Geburt am 2. April 1936 in Dudenhofen, als sechstes von sieben Kindern.
- 1954 Ausbildung zum Laboranten bei der BASF. Bis 1962 dort beschäftigt.
- 1962 bis 1994 bei der Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt Speyer tätig.
- Ab 1959 entomologische Forschung, Veröffentlichung von ca. 100 wissenschaftlichen Arbeiten in verschiedenen Fachzeitschriften.
- 1968 Überreichung einer Förderungsspende aus der Georg von Neumayer-Stiftung.
- 1984 Verleihung der „Goldenen Zeile“ durch den Pfälzischen Journalistenverband.
- 1984 Berufung in die Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.
- 1986 Verleihung des Umweltschutzpreises des Landkreises Ludwigshafen.
- 1986 Verleihung des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz durch den Ministerpräsidenten.
- 1988 1. Buch, „Der Natur in der Pfalz auf der Spur“.
- 1989 2. Buch, „Fauna der Sanddünen zwischen Speyer und Dudenhofen“
- 1999 Verleihung des Umweltpreises der „Stiftung Natur“ des Landes Rheinland-Pfalz für sein Lebenswerk.
- Ab 1997 Beginn der Holzbildhauerei, verbunden mit jährlichen Ausstellungen seiner Werke im Rahmen des Kunstsommers in Dudenhofen.
- 2006 Urkunde der Ortsgemeinde Dudenhofen für die in langjähriger Vereinsarbeit erworbenen Verdienste.
- 2007 Peter Eberhardt und Erich Bettag „Der Wald im Wandel der Zeit, Dudenhofen, Harthausen, Hanhofen“.

Erichs Bettags Interesse an der Natur war enorm. Er widmete sich über viele Jahrzehnte unterschiedlichsten Wissensgebieten und Themen und hatte in vielen Bereichen großes Fachwissen. Bei den Insekten waren es die Groß- und die Kleinschmetterlinge, Käfer, Wanzen, Bienen, Wespen und Fliegen, also alles, was da kreucht und fleucht. In einer handschriftlichen Notiz im November 2008 zieht er Bilanz und schreibt unter der Überschrift „Aus meinem Lebenswerk, die Insekten“: „Die Insekten bestimmten eigentlich seit 1949, meinem 13. Lebensjahr, mein Leben! Im damaligen Naturwissenschaftlichen Gymnasium in Speyer, setzte mich mein damaliger Biologielehrer, Prof. Roos, auf diese Fährte, die ich bis heute nie mehr verließ…“ Erich Bettag zieht am 15. Dezember 2008 Bilanz seiner Insekten-Sammlungen und übergab diese dem Naturhistorischen Museum in Mainz.

Insektensammlungen von Erich Bettag:

- 10.688 Großschmetterlinge
- 13.623 Kleinschmetterlinge
- 8.767 Käfer

- 3.623 Wespen
- 874 Insekten anderer Artengruppen
- In Summe 37.575 Belege, darunter ein Holotypus und 39 Paratypen.

Durch den über viele Jahre bestehenden Briefkontakt mit Hans Jöst (1892–1981) und gelegentliche Besuche wurde Hans Jöst Erichs Vorbild. In ihm hatte er einen väterlichen Freund gefunden, dem er später, bei der Beschreibung einer neuen Glasflüglerart aus Marokko (Bettag 1997), ehrenhalber den Namen *Bembecia joesti* gab. Dabei wurde durch Jöst Erichs Interesse auch an weiteren Kleinschmetterlingsfamilien geweckt. Neben den Glasflüglern (Sesiidae) waren auch die Sackträger (Psychidae) für ihn von großem Interesse. Über lange Zeit beschäftigte er sich mit den Blütenspannern (Eupitheciini), führte Zuchten durch und untersuchte bei schwer zu bestimmenden Arten deren Genitalien unter dem Stereomikroskop. Durch sein künstlerisches Talent fiel es ihm leicht, von diesen chitinösen Organen Zeichnungen anzufertigen.

An dieser Stelle ist es passend, über die Freundschaft zwischen Erich und mir zu berichten. Wir lernten uns 1963 kennen, und mit ihm zusammen war ich erstmals im Böhler Bruch. Im August flog damals das Blaukernauge oder auch Blauäugiger Waldportier (*Minois dryas*)

▲ *Abb. 1: Haarstrangwurzeleule (Gortyna borelii), Otterstadt, 3. Oktober 2019. (Foto: E. Blum)*

in großer Anzahl. Bereits zwei Jahre später war das Vorkommen erloschen.

Ein weiteres Highlight war die Haarstrangwurzel-Eule (*Gortyna borelii*), die ich zusammen mit Erich, ebenfalls 1963, auf den Rheinwiesen bei Römerberg erstmals beobachten konnte. Etwa zwei Jahre später stand der Biotop unter Hochwasser, und die Population erlosch.

Über einen längeren Zeitraum, in dem sich Erich neben den Insekten mehr mit Fossilien beschäftigte, gab es weniger Kontakte zwischen uns. Als ab etwa 1988 die künstlichen Pheromone der Glasflügler verfügbar waren, kamen diese nicht nur in unserer Region zum Einsatz, auch in vielen Ländern Europas und darüber hinaus bis in den asiatischen Raum. Regional konnten so sechs neue Glasflügler-Arten für die Pfalz nachgewiesen werden.

Gemeinsame Sammelreisen

In den Jahren 1994 bis 2004 besuchten wir beide die Länder Schweiz, Frankreich, Spanien, Griechenland und Marokko.

Unsere zehn Sammelreisen waren hauptsächlich auf die Erfassung der Glasflügler ausgerichtet. Die Männchen vieler Arten konnten wir mittels Sexuallockstoffen (Pheromone) anlocken, aber auch bei der Suche nach Raupen und Puppen in den Futterpflanzen waren wir erfolgreich. So waren die Tage, aber auch die Nächte gut ausgefüllt, in denen wir Lichtfang oft bis zum Morgengrauen betrieben. Darüber wird an anderer Stelle (Pollichia-Mitteilungen) ausführlicher berichtet werden.

Besuche bei Erich Bettag

Schon vor längerer Zeit machte sich bei Erich Demenz bemerkbar. So erfolgten meine Besuche bei ihm öfter, besonders nach dem Tod seiner Frau Gisela. Auf Wunsch von Johannes Bettag, Erichs ältestem Sohn, wurde ich gebeten, die Restbestände an Insektenkästen, Literatur, Zeitschriften, Aufzeichnungen und Dias zu sichten, zu bewerten und dem Pfalzmuseum für Naturkunde – Pollichia-Museum in Bad Dürkheim zu übergeben. Zusammen mit Dr. Katharina Schneeberg vom Pfalzmuseum haben wir viel Erhaltenswertes gefunden und dem Pfalzmuseum zugeführt. Dies geschah mit dem Einverständnis von Erich.

Am 19. Juli 2023 trafen sich Erich und Johannes Bettag, Rolf Bläsius und ich in Dudenhofen zu einem gemeinsamen Mittagessen. Rolf, selbst durch einen Schlaganfall-

▲ *Abb. 2: Erich Bettag, Rolf Bläsius, Ernst Blum (von rechts), Dudenhofen, 19. Juli 2023. (Foto: J. Bettag)*

beeinträchtigt, war mit dem Zug von Heidelberg nach Böhl-Iggelheim angereist, wo ich ihn mit dem Auto abholte.

Ausblick

Dr. Manfred Niehuis langjähriger, enger Freund von Erich Bettag, erinnert sich in einem langen, umfassenden Aufsatz des Lebens und Wirkens des Naturwissenschaftlers Erich Bettag, dessen Veröffentlichung demnächst an anderer Stelle erfolgen wird. In diesem wird über die Felder, in denen Erich tätig war, ausführlich berichtet, und dies sind viele: Insektenkunde, Paläontologie, Heimatkunde und Naturschutz. Auch Erichs künstlerische Veranlagung (Zeichnungen, Brandmalerei, künstlerische Bearbeitung von Baumkrebsen) finden in diesem Bericht ihren Platz. Niehuis greift dabei auf die lange Liste von mehr als 100 Veröffentlichungen Erich Bettags zurück.

Ich trauere um meinen lieben Freund Erich, und all die, die ihn kannten und zu schätzen wussten.

Dank

Mein besonderer Dank geht an Dr. Manfred Niehuis (Albersweiler) für die kritische Durchsicht dieses Textes und die sich daraus ergebenden Korrekturen.
Mein Dank geht auch an Frau Dr. Katharina Schneeberg (Naturkundemuseum, Pollichia-Museum Bad Dürkheim) für die gemeinsame Sichtung, Bewertung und Sicherstellung der restlichen Sammlungsbestände (Insekten und Fossilien) sowie der Fachliteratur und der Dias.

Nicht minder gilt mein Dank Johannes Bettag für seine tatkräftige Unterstützung bei der Sicherung der musealen wertvollen Schätze seines Vaters. Danke auch für das Fotos seines Vaters und die Kopien von Zeitungsausschnitten, Veranstaltungsprogrammen, Presseberichten und wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

Veröffentlichungen von und mit Erich Bettag (kleine Auswahl, Insekten betreffend)

Bettag, E. (1963): *Archanara algae* in der Pfalz (Lep., Noctuidae). – Entomologische Zeitschrift 73 (23): 261–262. Stuttgart.

Bettag, E. (1963): *Bembecia hylaeiformis* in der Pfalz (Lep., Aegeriidae). – Entomologische Zeitschrift 73 (24): 270–271. Stuttgart.

Bettag, E. (1966): *Pelosia obtusa* neu für die Pfalz (Lep., Arctiidae). – Entomologische Zeitschrift 76 (3): 29–30. Stuttgart.

Bettag, E., Niehuis, M., Schimmel, R. & W. Vogt (1979): Bemerkenswerte Käferfunde in der Pfalz und benachbarten Gebieten. 4. Beitrag zur Kenntnis der Käfer der Pfalz. – Pfälzer Heimat 30 (4): 132–138. Speyer.

Bettag, E., Niehuis, M., Schimmel, R. & W. Vogt (1980): Bemerkenswerte Käferfunde in der Pfalz und benachbarten Gebieten. 5. Beitrag zur Kenntnis der Käfer der Pfalz. – Pfälzer Heimat 31 (1): 2–8. Speyer.

Niehuis, M. & E. Bettag (1987): *Agrilus acutangulus* Théry – ein für die Bundesrepublik neuer Prachtkäfer (Coleoptera: Buprestidae) in der Pfalz. – Pfälzer Heimat 38 (4): 178–181. Speyer.

Bettag, E. (1988): Bibliographie über 140 Jahre Schmetterlingsforschung in der Pfalz und angrenzender Gebiete, von 1847 bis 1987. – Pfälzer Heimat 39 (2): 70–76. Speyer

Bettag, E. unter Mitarbeit von K. Bastian (1996): Verzeichnis der Klein-Schmetterlinge (Insecta: Lepidoptera) von Rheinhessen-Pfalz. Teil VII: Tineidae. – Mitteilungen der Pollichia 83: 177–202. Bad Dürkheim.

Bartsch, D., Bettag, E., Bläsius, R., Blum, E., Kallies, A., Spatenka, K. & F. Weber (1997): Sesiidae (Glasflügler). – In Ebert, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 5: Nachtfalter III: 61–200. Stuttgart.

Bettag, E. (1997): *Bembecia joesti* sp. N., ein neuer Glasflügler aus Marokko (Lepidoptera: Sesiidae). – Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo (N. F.) 18 (1): 23–27. Frankfurt a. M.

Bettag, E. unter Mitarbeit von K. Bastian (2003): Verzeichnis der Klein-Schmetterlinge (Insecta: Lepidoptera) von Rheinhessen-Pfalz. Teil VII a: Nepticuloidea, Yponomeutoidea, Ypsolophidae, Elachistidae, Alucitoidea, Pterophoroidea. – Mitteilungen der Pollichia 90: 293–352. Bad Dürkheim.

Reder, G. & E. Bettag (2008): Neue Erkenntnisse zur Nistplatzwahl der Orientalischen Mörtelwespe *Sceliphron curvatum* (Hymenoptera: Sphecidae). – Bembix – Zeitschrift für Hymenopterologie 26: 21–22.

Ernst Blum, *Neustadt an der Weinstraße*

Dr. Sebastian Voigt mit Pollichia-Plakette geehrt

Zahlreiche Menschen engagieren sich beruflich oder ehrenamtlich für Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung und damit für die drei Säulen, denen sich die Pollichia verschrieben hat. Im Rahmen seiner Satzung stehen dem Verein verschiedene Möglichkeiten offen, Personen zu ehren, die sich in besonderer Weise um die Pollichia verdient gemacht haben. Hierzu zählt auch die Pollichia-Plakette, die an Personen verliehen wird, die sich in herausragender Weise den genannten drei Säulen des Vereins gewidmet haben und deren Engagement deutlich über die Vereinsgrenzen hinaus im gesellschaftlichen Umfeld wirkt.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung, die am 16. März 2024 auf dem Weincampus in Neustadt stattfand, wurde die Pollichia-Plakette an Dr. Sebastian Voigt verliehen.

Der promovierte Diplomgeologe studierte und promovierte an den Universitäten Berlin und Halle Geowissenschaften mit Schwerpunkt Paläontologie. Seine Hauptinteressensgebiete umfassen die Geologie und Paläontologie des späten Paläozoikums und frühen Mesozoikums kontinentaler und randmariner Ökosysteme, die Interpretation und Einordnung von Vierfüßer-Spuren vor der Zeit der Dinosaurier sowie die frühe Evolution der vierfüßigen Wirbeltiere. Diese Forschungsinteressen führten ihn in mehr als 40 Länder.

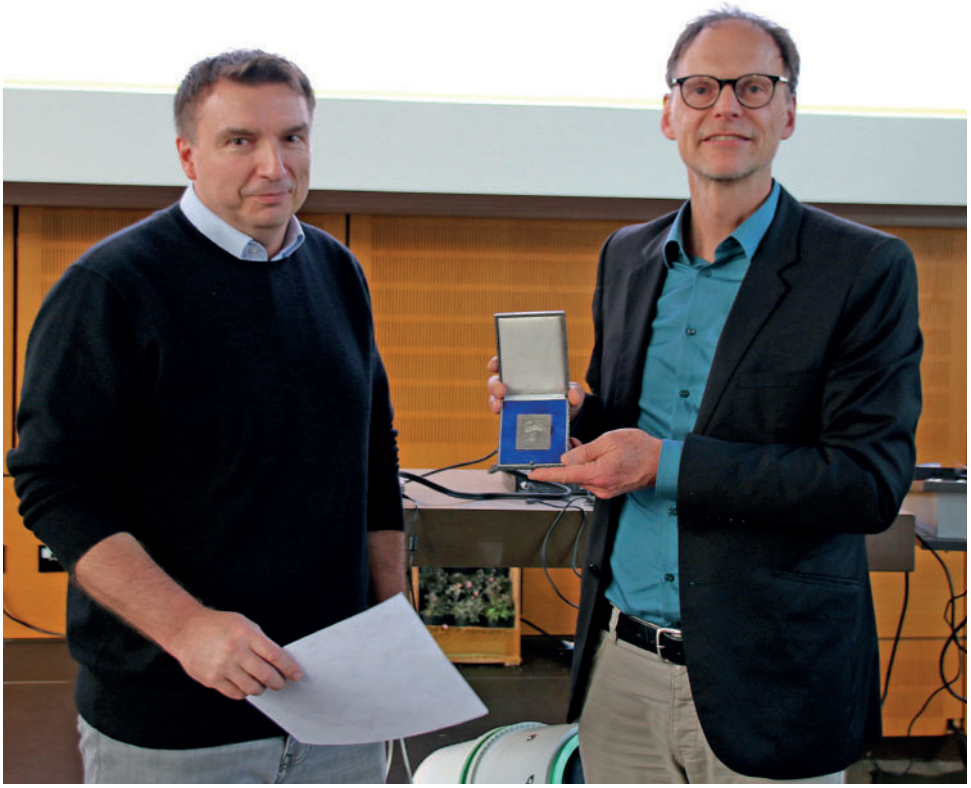
Die Publikationsliste zu diesen und zahlreichen weiteren geowissenschaftlichen Themen ist beeindruckend umfangreich: Sebastian Voigt war bislang als Haupt- oder Mitautor an mehr als 200 wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Publikationen, mehr als 150 Konferenzbeiträgen sowie 18 Buchkapiteln und Büchern beteiligt.

Im Jahr 2012 übernahm Sebastian Voigt die Leitung des Urweltmuseums GEOSKOP, der geowissenschaftlichen Zweigstelle des Pfalzmuseums für Naturkunde auf Burg Lichtenberg bei Kusel. Dort entwickelt er mit dem Museumsteam Sonderausstellungen, erweitert die Dauerausstellung, kuratiert die geowissenschaftlichen Sammlungen und führt Veranstaltungen durch.

Der Fokus der Arbeit am GEOSKOP liegt auf der Erforschung der Lebewelt der Pfalz vor 300 Millionen Jahren. Die Gesteine dieses Alters werden beispielsweise regelmäßig im Steinbruch Rammelsbach (Remigiusberg) freigelegt. Seit 2013 birgt das Team des GEOSKOPs dort laufend neue Sensationsfunde – darunter weltweit einzigartige Skelette, die bis in die verknorpelten Wirbel der Schwanzspitze vollständig erhalten sind. Die Fossilien, die dort ans Licht kommen, beleuchten das Leben in der urzeitlichen Pfalz. Zumindest einer dieser Funde dürfte vielen Leserinnen und Lesern bereits begegnet sein – *Stenokranio boldi*, der Anfang des Jahres 2024 im Internet und in der Presse für Furore sorgte, war ein waschechter Pfälzer Ursaurier vom Remigiusberg (Voigt et al. 2024).

Darüber hinaus ist Sebastian Voigt im Bereich von Bürgerbeteiligung / Citizen Science aktiv. Zusammen gräbt es sich leichter – so gelang es ihm beispielsweise im Jahr 2023, 137 ehrenamtliche Personen jeden Alters für eine Rettungsgrabung im Steinbruch Rammelsbach zu gewinnen. Innerhalb von nur 60 Tagen, die bis zur Sprengung der Fundstelle für den weiteren Abbau zur Verfügung standen, bargen die Helferinnen und Helfer rund 3.500 Fossilien von Pflanzen, Muscheln, Schnecken, Insekten, Krebsen, Wirbeltieren und anderer Organismen (Voigt & Fischer 2023).

Bürgergrabungen werden auch andernorts begleitet, so beispielsweise bei Eschbach an der Madenburg, wo zahlreiche Fossilien aus dem Zechstein ans Licht kommen (Voigt & Fischer 2021).



◀ *Überreichung der Pollichia-Plakette an Sebastian Voigt durch Michael Ochse. (Foto: A. Sehr)*

Ein weiteres vom GEOSKOP geleitetes Ehrenamtsprojekt, nina.rotliegend.de, befasst sich mit der Digitalisierung von Fossilien des „Roten Hangs" bei Nierstein. Das Projekt wurde 2021 im Rahmen des Ideenwettbewerbs „Ehrenamt 4.0" von Malu Dreyer ausgezeichnet und für den Deutschen Engagementspreis 2022 vorgeschlagen (Voigt 2022).

Ebenfalls im Jahr 2021 übernahm Sebastian Voigt die Leitung des Arbeitskreises Geowissenschaften der Pollichia von Ulrich Heidtke (Voigt & Fischer 2021). Der Arbeitskreis erfreut sich reger Beteiligung und ist aktuell an sechs Grabungsprojekten beteiligt, die zeitlich vom Unterkarbon bis ins Tertiär reichen. Der Remigiusberg befindet sich ebenso darunter wie Eschbach und das nina.rotliegend-Projekt.

Die Verleihung der Pollichia-Plakette ehrt die wissenschaftlichen Leistungen und Publikationen Sebastian Voigts. Durch seine umfangreichen Aktivitäten bei der Entdeckung, Erforschung und Vermittlung einer Zeit, als die Pfalz noch am Äquator lag, begeistert er viele Menschen für diese Themen – sowohl im Umfeld des Museums als auch dem der POLLICHIA.

Literatur

Voigt, S. & Fischer, J. (2021): Auf den Spuren der Saurier – Eschbach vor 255 Millionen Jahren. – Heimat-Jahrbuch 2022 für den Landkreis Südliche Weinstraße. 11–14.

Voigt, S. & Fischer, J. (2021): Neuorganisation des Arbeitskreises und aktuelle Projekte. – POLLICHIA-Kurier 37 (2): 13–14.

Voigt, S. (2022): Rotliegend-Forschung ausgezeichnet. – POLLICHIA-Kurier 38 (1): 14–15.

Voigt, S. & Fischer, J. (2023): Bürgergrabung am Remigiusberg. – Westrich-Kalender Kusel 2024: 34–40.

Voigt, S., Fischer, J. & Spindler, F. (2024): *Stenokranio boldi* – ein neuer Kuseler Ursaurier und sein Weg zum Internetstar. – POLLICHIA-Kurier 49 (2): 47–50.

Frank Wieland
Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Aus den POLLICHIA-MUSEEN

Sonderausstellung „Taucher, Schwimmer, Wandersleut'. Amphibien – faszinierende Wesen zwischen Wasser und Land" im Pfalzmuseum

Teil 2 – Kurzportrait heimischer Froschlurche, Lebensräume für Amphibien schaffen

▲ *Abb. 8: Blick in die Sonderausstellung „Taucher, Schwimmer, Wandersleut'. Amphibien – faszinierende Wesen zwischen Wasser und Land" am Pfalzmuseum für Naturkunde. (Foto: K. Schneeberg)*

Vom 19. Mai 2024 bis 3. November 2024 ist im Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum in Bad Dürkheim die Sonderausstellung „Taucher, Schwimmer, Wandersleut'. Amphibien – faszinierende Wesen zwischen Wasser und Land" zu sehen (Abb. 8). Die Ausstellung wurde vom BUND Naturschutz in Bayern e. V. entwickelt und wird durch Exponate aus den Sammlungen der POLLICHIA, sowie analoge und digitale Mitmachstationen ergänzt. In der Ausstellung werden heimische Amphibien vorgestellt. Zudem informiert sie über Gründe für den Rückgang und gibt einen Einblick in verschiedene Artenschutzprojekte in Rheinland-Pfalz. Die heimischen Schwanzlurche wurden im ersten Beitrag bereits vorgestellt (siehe Schneeberg 2024).

Kurzportrait heimischer Froschlurche

Bei den nachfolgend vorgestellten Merkmalen handelt es sich um typische Erkennungsmerkmale der Arten. Diese sind jedoch bei Amphibien variabel.

Geburtshelferkröte

Geburtshelferkröten sind nachtaktiv und gehören mit etwa 5 cm Gesamtlänge zu den kleineren heimischen Amphibienarten. Sie sind braungrau gefärbt. Die schlitz-

▲ *Abb. 9: Geburtshelferkröte. (Foto: C. Bernd)*

förmige Pupille verläuft senkrecht (Abb. 9). Geeignete Lebensräume sind sonnig und weisen eine Vielzahl möglicher Verstecke (u. a. Stein- und Erdhaufen, Erdlöcher, alte Mauern) auf.

Diese ist eine Charakterart der Mittelgebirgslandschaft Südwestdeutschlands und zählt zu den europaweit streng geschützten Arten (FFH-Richtlinie Anhang IV). In der Roten Liste Deutschlands ist die Art als stark gefährdet eingestuft, wobei ihr Bestand bundesweit stark rückläufig ist. Grund für den Rückgang der Populationen ist vor allem die Lebensraumzerstörung und die Beeinträchtigung von Kleingewässern durch Müll, Dünger und andere Umweltgifte, sowie der Besatz mit Fischen.

Gelbbauchunke

Die Oberseite der knapp 5 cm langen Gelbbauchunken ist unscheinbar lehm- oder graubraun gefärbt (Abb. 10). Die Bauchseite ist leuchtend gelb gefärbt und mit dunklen Flecken durchsetzt (Abb. 11). Das Muster der Unterseite ist bei jedem Tier unterschiedlich, daher können einzelne Tiere unterschieden werden. Wie bei allen Unken ist die Pupille herzförmig. Ein wichtiges Merkmal welches Unken von anderen Froschlurchen unterscheidet. Natürliche Vorkommen der Gelbbauchunke sind offene, lichte Waldlagen im Hügel- und Bergland. Bevorzugt werden besonnte und pflanzenarme Kleingewässer wie Gräben, Fahrspuren, Suhlen und Tümpel. Diese immer wieder neu entstehenden temporären Klein- und Kleinstgewässer bieten den Vorteil, dass sie sich schnell erwärmen und es zur schnellen Entwicklung des Laichs und der Larven kommt.

Gelbbauchunken sind in ihrer Existenz im gesamten Verbreitungsgebiet bedroht. In der Roten Liste Deutschlands ist die Art als stark gefährdet eingestuft. Der primäre Grund für den Rückgang ist die Zerstörung ihrer natürlichen Lebensräume in Wäldern, Bachtälern und Auen. Der Großteil der in Rheinland-Pfalz nachgewiesenen Gelbbauchunkenvorkommen befindet sich aktuell in Abbaugebieten, wie Steinbrüchen, oder auch auf Truppenübungsplätzen.

▲ *Abb. 10: Gelbbauchunken. (Foto: K. Schneeberg)*

▲ *Abb. 11: Gelbbauchunke Unterseite. (Foto: K. Schneeberg)*

Knoblauchkröte

Der Körper der Knoblauchkröte ist eher gedrungen und der Kopf nach vorn stark abfallend. Die Oberseite ist hellbraun mit braun bis olivfarbenen Flecken, die in ihrer Größe variieren (Abb. 12). An den Hinterfüßen befindet sich eine typische Grabschwiele. Bei Gefahr sondern sie ein nach Knoblauch riechendes Sekret ab, welches sie vor Fressfeinden schützt (Name!). Bevorzugter

▲ *Abb. 12: Knoblauchkröte. ©AdobeStock*

▲ *Abb. 13: Erdkröte. (Foto: K. Schneeberg)*

Lebensraum sind offene Landschaften mit sandigen Böden, in die sich die nachtaktiven Knoblauchkröten tagsüber eingraben. Als Reproduktionsgewässer werden stehende, krautreiche Gewässer bevorzugt.

Als typische Tieflandart besiedelt die Knoblauchkröte in Rheinland-Pfalz vor allem die Oberrheinebene. Die Art ist in der Roten Liste Deutschlands als gefährdet eingestuft. Besonders der Verlust der Landlebensräume, der Verlust von Kleingewässern und Eintrag von Pestiziden und Düngemitteln in die Landschaft sorgen für den Rückgang.

Erdkröte

Die Erdkröte ist mit bis zu 12 Zentimetern eine der größten und häufigsten heimischen Amphibienarten. Die warzige Oberfläche ist einheitlich braun, die Unterseite grau-weiß gefärbt und grau-schwarz gesprenkelt (Abb. 13). Männliche Erdkröten haben während der Fortpflanzungszeit charakteristische schwärzliche Schwielen an den ersten drei Fingern. Als Laichgewässer werden mittelgroße bis große stehende Gewässer bevorzugt. Als eine der sehr wenigen Arten toleriert sie das Vorkommen von Fischen in ihren Laichgewässern. Bei der Wahl der Landlebensräume sind Erdkröten nicht wählerisch, sie besiedeln fast alle Biotope. Gemieden werden lediglich sonnenheiße, trockene Bereiche und intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen.

Erdkröten sind häufig und in ihrem Bestand nicht gefährdet, auch in der Roten Liste Deutschlands wird sie als ungefährdet, jedoch mit mäßiger Bestandsabnahme, eingestuft. Die größte Gefahr stellt der Straßenverkehr während der Laichwanderung dar.

Kreuzkröte

Kreuzkröten sind auf der Oberseite grünlich-braun marmoriert. Die Haut ist warzig und auf der Mitte des Rükkens befindet sich meist ein charakteristischer, dünner weißlich-gelber Streifen. Die Pupille ist typisch waagerecht elliptisch und die Iris grüngelb gefärbt (Abb. 14). Bevorzugte Lebensräume sind offene trockenwarme Gebiete mit locker-sandigem Boden. Als Reproduktionsgewässer werden weitgehend vegetationsfreie kleinere Gewässer bevorzugt. Da die ursprünglichen Lebensräume, die Überschwemmungsgebiete der Flussauen, weitgehend verloren gegangen sind, findet man Kreuzkröten meist nur noch in Ersatzlebensräumen, wie Kies- und Sandgruben.

Die Art ist in der Roten Liste Deutschlands als stark gefährdet eingestuft. Vor allem durch Zerstörung von Kleingewässern und die aufkommende Sukzession kommt es zu Bestandsrückgängen.

▲ *Abb. 14: Kreuzkröte. ©AdobeStock*

Wechselkröte

Das grün geflecktes Tarnmuster auf grau-weißem Grund und den grünlichen Augen machen die Wechselkröte unverwechselbar (Abb. 15). Die Art lebt vor allem in trockenwarmen Gebieten auf lockeren, grabbaren Böden und lückigem oder niedrigem Pflanzenbewuchs. Wechselkröten kommen auch in Gärten oder Parks vor und werden im Volksmund auch als „Dorfkröten" bezeichnet. Natürliche Lebensräume sind in den sandigen, dynamischen Flusslandschaften des Oberrheins zu finden.

▲ *Abb. 15: Wechselkröte. (Foto: K. Schneeberg)*

Insgesamt zählt die Wechselkröte in Deutschland zu den seltenen Amphibienarten des Tief- und Hügellandes, wobei ihr Bestand durch die zunehmende Zerstörung ihrer Lebensräume weiter abnimmt. Die Art ist in der Roten Liste Deutschlands als stark gefährdet eingestuft. Auch die Fragmentierung der Lebensräume stellt die eigentlich wanderlustige Amphibienart zunehmend vor Probleme.

Laubfrosch

Laubfrösche zählen mit maximal 5 Zentimetern Länge zu den kleinsten heimischen Amphibien. Die Oberseite ist meist grün gefärbt, aber auch veränderlich in braun, gelb oder grau. Die Unterseite ist grauweiß gefärbt und durch eine seitliche schwarze Linie von der Oberseite getrennt (Abb. 16). Typisch sind Haftscheiben an den Zehen, die es ihnen ermöglichen, sich auch in Gebüschen und Bäumen aufzuhalten. Ihr bevorzugter Lebensraum sind strukturreiche Hochstaudenfluren und Gehölze. Als Reproduktionsgewässer werden besonnte, vegetationsreiche und fischfreie Kleingewässer genutzt.

Laubfrösche sind in ganz Deutschland weit verbreitet, jedoch lokal selten. Die Art ist in der Roten Liste Deutschlands als gefährdet eingestuft. Die Gefährdungsursache sind vor allem der Lebensraumverlust durch den Verlust von Kleingewässern und strukturiertem Grünland und Hecken in Kulturlandschaften.

▲ *Abb. 16: Laubfrosch. ©AdobeStock*

Moorfrosch

Moorfrösche sind mit maximal 7 Zentimetern Länge eher klein und auf der Oberseite hell- bis dunkelbraun gefärbt. Über dem Rücken verläuft oft ein dunkel gesäumtes helles Längsband. Zur Laichzeit sind die Männchen intensiv blau gefärbt (Abb. 17). Der Kopf ist kurz und spitz, das Trommelfell deutlich kleiner als das Auge. Bevorzugte Lebensräume sind offene Landschaften mit hohem Grundwasserspiegel, wie Moore und sumpfiges Grünland.

In Rheinland-Pfalz ist der Moorfrosch vom Aussterben bedroht. Die Art ist in der Roten Liste Deutschlands als gefährdet eingestuft. Gründe für den starken Bestands-

▲ *Abb. 17: Moorfroschmodelle. (Foto: K. Schneeberg)*

rückgang ist der Lebensraumverlust durch die Zerstörung von Hoch- und Niedermooren und die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft. Zudem leidet die boreale Offenland-Art unter dem Klimawandel und der Verbuschung der Landschaft.

Springfrosch

Die Oberseite des Springfroschs ist braun bis rotbraun gefärbt. Wie bei allen Braunfröschen befindet sich an den Schläfen ein dreieckiger dunkelbrauner Schläfenfleck (Abb. 18). Die Unterseite ist gelblichweiß und meist ungefleckt. Die Schnauze ist relativ spitz und das Trommelfell ist etwa so groß wie das Auge. Die Hinterbeine sind auffallend lang. Bevorzugter Lebensraum sind lichte, gewässerreiche Auwälder. Zur Reproduktion werden stehende Gewässer, wie Waldtümpel, Weiher, kleine Teiche oder Wassergräben aufgesucht.

▲ *Abb. 18: Springfrosch. (Foto: C. Bernd)*

In Rheinland-Pfalz sind Springfrösche vor allem in der Rheinniederung und den feuchten Niederungswäldern der Schwemmfächer verbreitet. Die Art ist in der Roten Liste Deutschlands auf der Vorwarnliste.

Grasfrosch

Die Oberseite der Grasfrösche ist bräunlich mit oftmals größeren dunklen Flecken gefärbt (Abb. 19). Die Lebensraumansprüche von Grasfröschen sind gering. Es werden Wälder, Gärten und Parks besiedelt. Auch in der Wahl der Reproduktionsgewässer sind Grasfrösche nicht wählerisch, sie laichen in kleinen Teichen, Weihern und weiteren stehenden Gewässern.

Grasfrösche sind eine der häufigsten Amphibienarten. Jedoch werden auch sie immer seltener. Schätzungen zufolge ging ihr Bestand in den letzten 130 Jahren um

▲ *Abb. 19: Grasfrosch. (Foto: K. Schneeberg)*

90 % zurück. Die Art ist in der Roten Liste Deutschlands auf der Vorwarnliste, bei mäßigem Rückgang der Population, eingestuft. Hauptgrund ist der zunehmende Verlust von Kleingewässern. Eine zentrale Rolle im Amphibienschutz hat daher die Erhaltung potentieller Laichgewässer.

Kleiner Wasserfrosch

Der Kleine Wasserfrosch ist mit bis zu 7,5 Zentimetern Länge die kleinste heimische Wasserfroschart. Die Oberfläche ist meist grün gefärbt, es kommen jedoch auch blaugrüne oder braune Farbvarianten vor. Viele Tiere haben auf dem Rücken kleine schwärzliche Pigmentflecken, die auf den Extremitäten eher dunkelbraun und größer sind (Abb. 20). Charakteristisch ist die orangegelbe Färbung der Flanken und Innenseite der Oberschenkel. Zur Paarungszeit sind die Männchen am Kopf und Vorderleib einfarbig gelb gefärbt. Der Kleine Was-

▲*Abb. 20: Kleiner Wasserfrosch. (Foto: C. Bernd)*

serfrosch bevorzugt stehende oder langsam fließende Gewässer, die reich strukturiert sind. Landlebensräume sind überwiegend lichte feuchte Wälder, Sümpfe und extensiv genutztes Offenland.

In Rheinland-Pfalz kommt der Kleine Wasserfrosch insbesondere in den tieferen Lagen in Rheinland-Pfalz vor. Die Art ist in der Roten Liste Deutschlands in der Kategorie Gefährdung unbekannten Ausmaßes eingestuft. Da die Art nur schwer bestimmbar ist, fehlen verlässliche Daten. Grund für die Gefährdung ist vor allem der Verlust von Laichgewässern durch die zunehmende Trockenheit.

Seefrosch

Seefrösche können eine Größe bis 16 Zentimeter erreichen. Die Oberseite ist olivgrün bis olivbraun mit dunklen Flecken gefärbt (Abb. 21). Viele Tiere haben auf der Mitte des Rückens eine weiß-gelbliche Linie. Als Reproduktionsgewässer werden größere Gewässer, wie Seen, Weiher, Altarme oder langsam fließende Flussabschnitte bevorzugt. Seefrösche sind eng an das Gewässer gebunden und entfernen sich oft nur wenige Meter davon.

▲ *Abb. 21: Seefrosch. (Foto: C. Bernd)*

In Rheinland-Pfalz besiedelt der Seefrosch vor allem Stillwasserzonen der Flussauen und Altrheinarme in der Oberrheinebene. Die Art ist in der Roten Liste Deutschlands in der Kategorie Gefährdung unbekannten Ausmaßes eingestuft. Gefährdungsursachen sind Lebensraumverluste durch Ausbau von Fließgewässern und die damit verbundene Beseitigung der Still- und Flachwasserbereiche.

Lebensräume für Amphibien schaffen

Amphibien gehören zu den in Deutschland stark in ihrem Bestand bedrohten Tiergruppen. Einer der Hauptgründe für den Rückgang der Populationen ist der Verlust geeigneter Lebensräume. Da Amphibien nahezu alle Lebensraumtypen unserer Heimat besiedeln, ist es für eine Vielzahl der Arten sehr gut möglich, ihnen eine neue Heimat in einem naturnah angelegten Garten zu bieten. Die Möglichkeiten der Unterstützung seltener Amphibienarten ist abhängig von der geografischen und naturräumlichen Lage, sowie der Exposition des Gartengeländes. Zuwandern kann natürlich nur eine Art, die auch in der Umgebung vorkommt.

Waldarten im naturnahen Garten

Typische Waldarten sind Feuersalamander, Erdkröte, sowie Berg- und Fadenmolch. Die Schaffung von Lebensräumen für diese Arten bietet sich in schattigen Gärten in Mittelgebirgslagen an. Während die beiden Molcharten kleine Gewässer bevorzugen (Abb. 22), nutzt die Erdkröte vor allem größere Gartenteiche zur Reproduktion. Der Feuersalamander sucht als reiner Landbewohner das Wasser nur zum Absetzen der Larven auf. Hierzu werden vor allem kleinere Fließgewässer und Quelltöpfe bevorzugt. Ein entsprechendes Ersatzgewässer wäre hier ein künstlich angelegter Bachlauf, bei welchem die Pumpe gegen das Ansaugen der Larven geschützt werden sollte.

▲ *Abb. 22: Laichgewässer für Molche. (Foto: C. Bernd)*

Auearten im naturnahen Garten

Eine Vielzahl von Amphibienarten besiedeln regelmäßig überschwemmte Auelandschaften. Hierzu zählen neben dem Teich- und Kammmolch auch Knoblauchkröte, Laubfrosch, Grasfrosch, der Kleine Wasserfrosch und der Teich- und Seefrosch. Für all diese Arten empfiehlt sich die Anlage eines mittelgroßen Gartenteichs, welcher idealerweise sonnig bis maximal halbschattig, liegt. Als Form eignen sich am besten wannenförmige Teiche mit Flachwasserbereichen (Abb. 23). Wichtig ist, dass keine Fische, Wasserschildkröten oder Krebse in den Teich gesetzt werden, da diese natürliche Fressfeinde der Amphibienlarven darstellen. Pflege- und Reinigungsmaßnahmen sollten ausschließlich im Spätsommer durchgeführt werden, denn zu dieser Zeit sind die Kaulquappen bereits umgewandelt und haben das Gewässer verlassen und erwachsene Tiere, die das Gewässer zur Überwinterung aufsuchen, sind noch mobil und können ausweichen.

▲ *Abb. 23: Laichgewässer für Auearten, Foliengewässer. (Foto: C. Bernd)*

▲ *Abb. 24: Laichgewässer für Pionierarten. (Foto: K. Schneeberg)*

Pionierarten im naturnahen Garten

Als Pionierarten werden Amphibien bezeichnet, die frisch entstandene Lebensräume besiedeln. Hierzu zählen Gelbbauchunke, Geburtshelfer-, Wechsel- und Kreuzkröte. Diese Arten profitieren in einem naturnahen Garten vor allem von einer offenen Gartengestaltung mit viel Sonne. Die Reproduktionsgewässer müssen dauerhaft frei von Bewuchs bleiben. Hier empfehlen sich besonders gestaltete Kleingewässer, wie Folienteiche mit Betonauskleidung oder Teichbecken aus Kunstharz und Steinmehl (Abb. 24). Diese bieten den Vorteil, dass sie dauerhaft bewuchsfrei bleiben. Durch die steinartige Oberfläche der Gewässer werden diese sehr gut von den Amphibien angenommen.

Danksagung

Ich danke Dr. Christoph Bernd für die fachliche Unterstützung bei der inhaltlichen Umsetzung der Ausstellung und der Bereitstellung zahlreicher Fotos. Zudem bin ich ihm für die kritische Durchsicht des vorliegenden Beitrags dankbar.

Literatur

Bernd, C. (2024): Amphibien und Reptilien im Naturgarten. Eine Chance für den Schutz und Erhalt zweier bedrohter Artengruppen. – Natur & Garten – Das Naturgartenmagazin. Tagungsband 2024: 50-57.

Bitz, A., Fischer, K., Simon, L., Thiele, R. & Veith, M. (1996): Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz. Band 1. – GNOR Eigenverlag, Landau.

Drews, A., Göcking, C., Meyer, F., Nöllert, A., Schneeweiss, N. & Seyring, M. (2020): Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*). – In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170/4: 52–53.

Gassmann, F. (2022): Wunderwelt heimischer Amphibien. – Pala-Verlag, Darmstadt.

Geiger, A. (2020): Erdkröte (*Bufo bufo*). – In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170/4: 44–45.

Gollmann B & Gollmann G. (2012): Die Gelbbauchunke. – Laurenti-Verlag, Bielefeld.

Grosse, W.-R., Geiger, A., Hansbauer, G. & Stöck, M. (2020): Laubfrosch (*Hyla arborea*). – In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170/4: 50–51.

Höllgärtner, M & Winterhagen, P. (2000): Aktionsplan Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) in Rheinland-Pfalz. Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz.

Laufer, H., Höppner, C. & Nöllert, A. (2020): Gelbbauchunke (*Bombina variegata*). – In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170/4: 42–43.

Meyer, F., Drews, A., Podloucky, R., Wagner, N. & Stöck, M. (2020): Wechselkröte (*Bufotes viridis*). – In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170/4: 46–47.

Meyer, F., Kordges, T. & Sinsch, U. (2020): Kreuzkröte (*Epidalea calamita*). – In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170/4: 48–49.

NABU-Homepage: https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/amphibien-und-reptilien/amphibien/. (abgerufen am 23.4.2024)

Ortlieb, F., Drews, A. & Schneeweiss, N. (2020): Moorfrosch (*Rana arvalis*). – In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170/4: 60–61.

Plötner, J. (2020): Seefrosch (*Pelophylax ribundus*). – In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170/4: 58–59.

Plötner, J. (2023): Der Kleine Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*) – Lurch des Jahres 2023. – Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V., Salzhemmendorf: 5-27.

Plötner, J. & Zahn, A. (2020): Kleiner Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*). – In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170/4: 56–57.

Podloucky, R., Hansbauer, G., Malten, A. & Nöllert, A. (2020): Springfrosch (*Rana dalmatina*). – In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170/4: 62 – 63.

Podloucky, R. & Vences, M. (2022): Sie Wechselkröte (*Bufotes viridis*) – Lurch des Jahres 2022. – Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V., Salzhemmendorf: 4–33.

Scheidt, U., Kordges, T., Schleich, S., Schlüpmann, M., Uthleb, H., Westermann, A. & Schulte, U. (2020): Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*). – In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170/4: 38–39.

Schlüpmann, M. (2020): Grasfrosch (*Rana temporaria*). – In: Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien: Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170/4: 64–65.

Schneeberg, K. (2024): Sonderausstellung „Taucher, Schwimmer, Wandersleut'. Amphibien – faszinierende Wesen zwischen Wasser und Land" im Pfalzmuseum. Teil 1 – Allgemeiner Teil, Kurzportrait heimischer Schwanzlurche. POLLICHIA-Kurier 40/2: 42–45.

Völker, R. & Stökl, H. (1982): Bestimmungsschlüssel für die Amphibien und Reptilien der Bundesrepublik Deutschland. – Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung, Hamburg,

Katharina Schneeberg,
Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Veranstaltungen

Bad Dürkheim

MITTWOCH, 10. JULI 2024
Exkursion: „Schmetterlinge und Blütenpflanzen der Kalkgebiete bei Kallstadt“
Leitung: Dr. Michael Ochse
17.30 Uhr, Regenrückhaltebecken an der Straße zwischen Kallstadt und Leistadt.
Anmeldung erforderlich: duerkheim@pollichia.de oder insektenkunde@pollichia.de

SONNTAG, 18. AUGUST 2024
Obstsorten-Exkursion zu den POLLICHIA-Streuobstwiesen im Berntal
Leitung: Dr. Philipp Eisenbarth
10 Uhr, Leistadt, Wanderparkplatz Berntal am Ortsausgang Bad Dürkheim
Anmeldung erforderlich: philipp-eisenbarth@t-online.de, Tel.: 06322 5473

SONNTAG, 25. AUGUST 2024
Vogelkundliche Exkursion zu den Klärteichen der Zuckerfabrik Offstein
Leitung: Anita Bastian, Rudi Holleitner, Markus Hundsdorfer, Manfred Vogel
18 Uhr, Parkplatz für Fremdfirmen (den Zaun entlang fahren bis zum oberen Parkplatz) der Zuckerfabrik Offstein, Wormser Str. 11, Obrigheim)

MITTWOCH, 4. SEPTEMBER 2024
Naturkundetreff
20 Uhr, Pfalzmuseum

SAMSTAG, 21. SEPTEMBER 2024
Arbeitseinsatz in einem Naturschutzgebiet (im Rahmen des Freiwilligentags der Metropolregion)
Ab 9 Uhr, Kontaktperson Jürgen Schnappauf, hj-schnappauf@schnappauf.net

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER 2024
Verkostung und Lese von Tafeltrauben
Leitung: Klaus Mittmann
9 Uhr, Riesenfass Bad Dürkheim (Bildung von Fahrgemeinschaften)

MITTWOCH, 2. OKTOBER 2024
Naturkundetreff
20 Uhr, Pfalzmuseum

SAMSTAG, 19. OKTOBER 2024
Exkursion „Pilze“
Leitung: Klaus Mittmann
9 Uhr, Riesenfass Bad Dürkheim (Bildung von Fahrgemeinschaften)
Anmeldung erforderlich, bitte nur von 15.–18.10., Klaus Mittmann, Tel.: 0151 75068181

MITTWOCH, 6. NOVEMBER 2024
Naturkundetreff
20 Uhr, Pfalzmuseum

Bad Kreuznach

SAMSTAG, 6. JULI 2024
Faunistische Exkursion: Tagaktive Schmetterlinge auf dem Harsten bei Niederhausen/Nahe
Führung: Dr. Thomas Geier, Bad Kreuznach
9 Uhr, Niederhausen, Parkplatz am alten Bahnhofsgebäude an der L235 (nördl. Ortseingang)
Teilnehmerzahl beschränkt auf 15. Um Voranmeldung wird gebeten: Tel. 0151 57931503, thomas-a.geier@web.de

SAMSTAG, 6. JULI 2024
Faunistische Nachtexkursion: Anlockung nachtaktiver Schmetterlinge durch Licht
Führung: Dr. Thomas Geier, Bad Kreuznach
20.30 Uhr, Niederhausen, Parkplatz am alten Bahnhofsgebäude an der L235 (nördlicher Ortseingang), dort Bildung von Fahrgemeinschaften
Um Voranmeldung wird gebeten: Tel. 0151-57931503, thomas-a.geier@web.de

SAMSTAG, 21. SEPTEMBER 2024
Pflegearbeiten im NSG „Wingertsberg" bei Brauweiler
8.30 Uhr am Wingertsberg bei Brauweiler

SAMSTAG, 12. OKTOBER 2024
Jahresabschlusstreffen der POLLICHIA Gruppe Bad Kreuznach
Treffpunkt: Haus der Begegnung (ehem. Synagoge), Saarstraße 3, Meisenheim
An diesem Tag sind zwei Vorträge vorgesehen.

Donnersberg

FREITAG, 5. JULI 2024
Naturtreff „Tag- und Nachtfalter im Donnersbergkreis"
Leitung: Karin Schatz
19 Uhr, Oberstraße 4, Dannenfels

SAMSTAG, 20. JULI 2024
Umweltdiplom für Jugendliche
Leitung: Karin Schatz, Anmeldung über die Kreisverwaltung
14 Uhr, Kirchheimbolanden, Schillerhain

SONNTAG, 21. JULI 2024
Schmetterlingsexkursion bei Niederhausen/Appel
14 Uhr, Leitung: Udo Weller
FREITAG, 2. AUGUST 2024

DONNERSBERGER LEUCHTNACHT FÜR NACHTFALTER
Leitung: Dr. Michael Ochse
Termininfo und Anmeldung bei donnersberg@pollichia.de

SONNTAG, 4. AUGUST 2024
Libellenexkursion an die Sippersfelder Weiher
15 Uhr, Leitung Dr. Jürgen Ott

FREITAG, 2. AUGUST 2024
Donnersberger Leuchtnacht für Nachtfalter
Leitung: Dr. Michael Ochse
Termininfo und Anmeldung bei donnersberg@pollichia.de

DONNERSTAG, 8. AUGUST 2024
Naturtreff „Pflanzengallen"
Leitung: Dr. Markus Setzepfand
19 Uhr, Oberstraße 4, Dannenfels

FREITAG, 20. SEPTEMBER 2024
Naturtreff
Thema: siehe Online-Kalender
19 Uhr, Oberstraße 4, Dannenfels

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER 2024
Umweltdiplom für Jugendliche
Leitung: Axel Cordier, Anmeldung über die Kreisverwaltung
14 Uhr, Dachsberg

Nähere Informationen siehe Homepage!

Edenkoben

FREITAG, 12. JULI 2024
Grillvergnügen mit dem Green-Team
Ab 18 Uhr, POLLICHIA-Garten im Rosengärtel

SEPTEMBER (Termin nach Absprache)
Äpfel pressen in Hatzenbühl

FREITAG, 4. OKTOBER 2024
Pollichia-Treff: Gesprächsrunde zu aktuellen Themen
19 Uhr, Seniorentreff Rathaus Edenkoben

DONNERSTAG, 10. OKTOBER 2024
Vortrag: Der Pfälzerwald – Etappen der Erd- und Landschaftsgeschichte
Referent: Dr. Michael Geiger
19 Uhr, Volkshochschulgebäude, Ludwigsplatz 11, Edenkoben

Kaiserslautern

SAMSTAG, 10. AUGUST 2024
Bestimmungsexkursion: Pflanzen an wüsten Orten
Leitung: Otto Schmidt
14 Uhr, Kaiserslautern, Gottlieb-Daimler-Straße (Omnibushaltestelle)

MITTWOCH, 9. OKTOBER 2024
Vortrag: Grenzsteine – vergessene Kunstwerke im Wald
Referent: Hans-Dieter Leonhardt
18 Uhr, Gemeindehaus am Messeplatz

MITTWOCH, 13. NOVEMBER 2024
Vortrag: Felsenburgen der Hardt – Von Meistersel zum Trifels
Referent: Wolfgang Nägle
18 Uhr, Gemeindehaus am Messeplatz

MITTWOCH, 11. DEZEMBER 2024
Vortrag: Was wächst und blüht auf Burgruinen?
Referent: Klaus Schaubel
18 Uhr, Gemeindehaus am Messeplatz

13.–18. OKTOBER 2024
Herbstfahrt nach Burgund

Sonntag, 13. Oktober: Busfahrt nach Dijon und weiter nach Saulieu.
Montag, 14. Oktober: Saulieu, Sémur-en-Auxois, Flavigny-sur-Ozerain, Renaissanceschloss von Bussy-Rabutin.
Dienstag, 15. Oktober: Avallon, St. Père sous Vézelay, Römerausgrabung von Fontaines-Salées, Vézelay, Schloss von Bazoches.
Mittwoch, 16. Oktober: Autun.
Donnerstag, 17. Oktober: Kloster Fontenay, Kloster Fontenay.
Nach derzeitigem Stand kostet die Reise im Doppelzimmer etwas über 1.000€. Bitte melden Sie sich bei Interesse unverbindlich sehr bald an, da wir nur etwa 15 Reiseplätze vergeben wollen.

Kusel

DIENSTAG, 8. OKTOBER 2024
Mitgliederversammlung
18 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP

Landau

MITTWOCH, 26. JUNI 2024
Naturspaziergang der POLLICHIA: Geologie des Weinstraßen-Hügellandes am „Nußdorfer Horst“
Führung: PD Dr. Michael Geiger
18 Uhr, Landau-Nußdorf, am Sportplatz, Lindenbergstraße

DIENSTAG, 2. JULI 2024
Exkursion (zusammen mit der POLLICHIA Gruppe Neustadt): Vom Ziegenmelker zur Kreuzkröte – Beobachtungen im Haßlocher Gäu
Leitung: Dr. Andreas Bauer
19 Uhr, Waldparkplatz bei der Fronmühle zwischen Geinsheim und Haßloch
Dauer bis ca. 21.00 Uhr
Anmeldung bis 29. Juni 2024: geiger@wepac.de

MITTWOCH, 10. JULI 2024
POLLICHIA-Treff: Wasser – Wiesen – Störche. Beobachtungen im Gelände der Wiesenbewässerung (immaterielles Kulturerbe)
Leitung: Pirmin Hilsendegen
18 Uhr, Parkplatz La Ola, Landau Ost
Anmeldung bis 8. Juli 2024: geiger@wepac.de

MITTWOCH, 7. AUGUST 2024
POLLICHIA-Treff: Nutzung der Geothermie und Lithiumgewinnung
Führung: Vulcan Energy Ressourcen
19 Uhr, Werk Insheim
Anmeldung bis 5. August 2024: geiger@wepac.de

SAMSTAG, 24. AUGUST 2024
Exkursion: Geologie der Tonvorkommen, Ziegelindustrie, NSG Tongruben
Führung: Dr. Siegfried Schloß
13 Uhr, Jockgrim, Verbandsgemeinde, Untere Buchstraße 22
Anmeldung bis 22. August 2024: geiger@wepac.de

SAMSTAG, 31. AUGUST 2024
Exkursion: Römermuseum Terra Sigillata und NSG Otterbachbruch
Museumsführung mit PD Dr. Michael Geiger
13 Uhr, Rheinzabern, Hauptstraße 35
Anmeldung bis 29. August 2024: geiger@wepac.de

FREITAG, 13. SEPTEMBER 2024
POLLICHIA-Treff: Die Kalmit-Wetterstation – Geologie des Kalmit-Gipfels
Christian Müller, Klima-Palatina – PD Dr. Michael Geiger
15.30 Uhr, Parkplatz an Kalmithöhenstraße, Fußweg zur Einkehr im Kalmithaus
Anmeldung bis 11. September 2024: geiger@wepac.de

MITTWOCH, 2. OKTOBER 2024
Vortrag: Gärten im Wandel
Referentin: Christiane Hilsendegen, Ottersheim
19 Uhr, Bornheim, Storchenzentrum
Anmeldung bis 30. September 2024 erforderlich: storchenzentrum@pfalzstorch.de oder telefonisch: 06348/610757.

Neustadt

DIENSTAG 2. JULI 2024
Vom Ziegenmelker zur Kreuzkröte – Beobachtungen im Haßlocher Gäu (ehem. Nike-Raketenstation)
Exkursion zusammen mit der Landauer Pollichia.
Leitung: Andreas Bauer
19 Uhr, Waldparkplatz bei der Fronmühle zwischen Geinsheim und Haßloch

SAMSTAG, 13. JULI 2024
Radtour zur Ausgewöhnungsstation für Greifvögel und Eulen des NABU Hassloch
Anmeldung unter schubert.markus@t-online.de.
Leitung: M. Schubert
9 Uhr, Café Winzig, Festwiese in Neustadt

SAMSTAG, 20. JULI 2024
Exkursion: Die Wässerwiesen im Geinsheimer Lochbusch
Leitung: M. Grund, M. Teiwes, C. Heber
17.30 Uhr, Parkplatz Golfclub, Geolocator: https://maps.app.goo.gl/k9YnyzLaNtMSthZGA

SAMSTAG, 31. AUGUST 2024
Spinnen – faszinierende Nützlinge auf der Raketenstation Haßloch
Leitung: Wolfgang Braustein
14 Uhr am Waldparkplatz an der Fronmühle

SONNTAG, 1. SEPTEMBER 2023
Exkursion: Das NABU-Schutzgebiet Geinsheimer Gänsbuckel im Wandel der Jahreszeiten
Leitung: C. Heber, M. Teiwes, V. Platz, B. Hoos, E. Reichert, M. Grund
15.30 Uhr, Parkplatz Gaststätte zur Aumühle. Geolocator: https://goo.gl/maps/6tnKYvnkuuk2q81P6

SONNTAG, 8. SEPTEMBER 2024
Radtour auf dem barrierefreien Radweg durch die Pfälzer Kulturlandschaft
Anmeldung unter schubert.markus@t-online.de.
Leitung: M. Schubert, E. Schemel
9 Uhr, Café Winzig, Festwiese in Neustadt

SONNTAG, 6. OKTOBER 2024
Radtour zum Pfalzmuseum für Naturkunde Bad Dürkheim
Anmeldung unter schubert.markus@t-online.de.
Leitung: M. Schubert
10 Uhr, Café Winzig, Festwiese in Neustadt

SONNTAG, 24. NOVEMBER 2024
Exkursion: Wasservögel in den Mechtersheimer Tongruben
Leitung: C. Heber, M. Teiwes, V. Platz, B. Hoos
10.30 Uhr, Mitfahrerparkplatz Neustadt-Süd; dort bilden wir Fahrgemeinschaften. Geolocator: https://goo.gl/maps/1GDgecWYkKw5YHFu5

Pirmasens

SAMSTAG, 20. JULI 2024
Libellenexkursion im Naturschutzgebiet Moosbachtal bei Dahn
Leitung: Uwe Lingenfelder
14 Uhr am ehemaligen Wanderparkplatz, Anmeldung erbeten

SONNTAG, 25. AUGUST 2024
Sommerfest bei Heike Wittmer und Uwe Groh in der Burgstraße
Ab 12 Uhr, Anmeldung erbeten

DIENSTAG, 15. OKTOBER 2024
Vortrag: „Naturerlebnisse in der Pfalz: Fotografische Einblicke in eine vielfältige Landschaft"
Referent: Luis Wittmer
19 Uhr, Pirmasens, Carolinensaal (Alter Friedhof)

DIENSTAG, 19. NOVEMBER 2024
Vortrag: „Der Pfälzerwald – Wanderung in die Erd- und Landschaftsgeschichte
Referent: Dr. Michael Geiger
19 Uhr, Pirmasens, Carolinensaal (Alter Friedhof)

DIENSTAG, 17. DEZEMBER 2024
Gemütliches Beisammensein und Planung des Jahresprogramms 2025
19 Uhr, Pirmasens, Carolinensaal (Alter Friedhof)

Arbeitskreis Botanik

FEIERABENDEXKURSIONEN
Leitung: Dr. Julia Kruse
Beginn immer um 16 Uhr
Dauer bis 19 Uhr

MITTWOCH, 10. JULI 2024
Treffpunkt: 49°28'06.8"N 8°13'38.0"E, Parkplatz an der A650, O Bad Dürkheim.
MTBQ 6515/12

DIENSTAG, 16. JULI 2024
Treffpunkt: 49°34'24.4"N 8°08'41.2"E, Parkplatz an der Eistalstraße NO Mertesheim.
MTBQ 6414/24

MITTWOCH, 24. JULI 2024
Treffpunkt: 49°34'10.1"N 8°14'56.1"E, Friedhof Dirmstein.
MTBQ 6415/14

DIENSTAG, 30. JULI 2024
Treffpunkt: 49°27'16.9"N 8°25'16.6"E, MSV Ludwigshafen, S Ludwigshafen.
MTBQ 6516/23

DIENSTAG, 13. AUGUST 2024
Treffpunkt: 49°35'22.4"N 7°53'44.1"E, Parkplatz N Imsbach.
MTBQ 6413/12

MITTWOCH, 21. AUGUST 2024
Treffpunkt: 49°18'33.9"N 8°22'45.4"E, Parken: Im Gewerbegebiet, SW Dudenhofen.
MTBQ 6616/34 + 6616/33

DIENSTAG, 27. AUGUST 2024
Treffpunkt: 49°16'43.0"N 8°10'25.0"E Venningen, TSV Venningen-Fischlingen 1913 e.V. Parkplatz am Tennisplatz
MTBQ 6715/11

MITTWOCH, 4. SEPTEMBER 2024
Treffpunkt: 49°26'50.7"N 7°57'09.2"E, Parkplatz W Diemerstein.
MTBQ 6513/41 + 6513/23

MITTWOCH, 11. SEPTEMBER 2024
Treffpunkt: 49°31'28.2"N 7°54'50.7"E, An der Wurzelbuche, W Neuhemsbach.
MTBQ 6413/32

Arbeitskreis Haus der Artenvielfalt

FREITAG, 26. JULI 2024
Arbeitseinsatz
17.30 Uhr, Haus der Artenvielfalt

Arbeitskreis Geowissenschaften

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER 2024
Quartalstreffen: „Der Hangrutsch und die Errichtung einer Hangentwässerungsanlage in Zell im Zellertal"
Leitung: Sebastian Voigt & Sebastian Osterroth
14–16 Uhr, Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim, Forum
Altersgruppe ab 8 Jahren, Anmeldung unter 06381/993450

SAMSTAG, 14. DEZEMBER 2024
Quartalstreffen AK Geowissenschaften „Der Buntsandstein im Pfälzerwald – jüngste Funde, Perspektiven, Rätselhaftes"
Leitung: Sebastian Voigt
14–16 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP
Altersgruppe ab 8 Jahren, Anmeldung unter 06381/993450

Arbeitskreis Insektenkunde

In unserem Arbeitskreis stehen der Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie naturkundliche Beobachtungen vorzugsweise mit Bezug zu Rheinland-Pfalz und natürlich Insekten im Mittelpunkt. Weitere themenbezogene Informationen gibt es im monatlichen Newsletter.
Der Arbeitskreis steht allen Interessierten offen. Teilnehmende müssen weder Entomolog*innen, noch POLLICHIA-Mitglied sein – einzig das Interesse für Insekten zählt.

Weitere Informationen: https://www.pollichia.de/aktivitaeten/arbeitskreise/insektenkunde
Kontakt: Rainer Pohlers & Katharina Schneeberg: insektenkunde@pollichia.de

MITTWOCH, 10. JULI 2024
EXKURSION Schmetterlinge und Blütenpflanzen der Kalkgebiete bei Kallstadt
Die Exkursion führt zu besonderen, blütenreichen Wiesen und Heckenlandschaften
Anmeldung: duerkheim@pollichia.de
17:30–19 Uhr
Leitung: Michael Ochse

SAMSTAG, 14. SEPTEMBER 2024
Monatstreffen des Arbeitskreis Insektenkunde
Anna Hauprich: Gefährdete Heuschrecken in Frankreich
Frank Wieland: Graben für den Nachwuchs – Zur Evolution von Grabstrukturen bei weiblichen Gottesanbeterinnen (Onlinevortrag)
Teilnahme kostenlos. Hybridveranstaltung: Präsenzveranstaltung im Forum des Pfalzmuseums für Naturkunde, Online über Zoom.
Kontakt: insektenkunde@pollichia.de
14 Uhr
Leitung: Katharina Schneeberg & Rainer Pohlers

SAMSTAG, 12. OKTOBER 2024
TAGUNG Südwestdeutscher Insektenkundetag
Programm wird gesondert verschickt.
Teilnahme kostenlos. Naturhistorisches Museum Mainz

SAMSTAG, 09. NOVEMBER 2024
Monatstreffen des Arbeitskreis Insektenkunde
Christoph von Beeren, PhD: Treiberameisen als Schlüsselarten in tropischen Regenwäldern
Teilnahme kostenlos. Hybridveranstaltung: Präsenzveranstaltung im Forum des Pfalzmuseums für Naturkunde, Online über Zoom.
Kontakt: insektenkunde@pollichia.de
14 Uhr
Leitung: Katharina Schneeberg & Rainer Pohlers

SAMSTAG, 14. DEZEMBER 2024
Monatstreffen des Arbeitskreis Insektenkunde
Anna Hauprich: Beelibre – Luxemburgs erste Datenbank für Artprofile von Wildbienen
Teilnahme kostenlos. Hybridveranstaltung: Präsenzveranstaltung im Forum des Pfalzmuseums für Naturkunde, Online über Zoom.
Kontakt: insektenkunde@pollichia.de
14 Uhr
Leitung: Katharina Schneeberg & Rainer Pohlers

Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum Bad Dürkheim

Sonderausstellung „Taucher, Schwimmer, Wandersleut'. Amphibien – faszinierende Wesen zwischen Wasser und Land"

Noch bis zum 3. November 2024

13. JULI–25. AUGUST 2024
Ferienprogramm mit dem Actionbound: Froschige Ferien mit Greta Grasfrosch!
Für Familien mit Kindern zwischen 8 und 12 Jahren. Tablet oder Smartphone mit Internetzugang mitbringen!
Kosten: 12 € pro Familie inkl. Eintritt und Material.

MITTWOCH, 10. JULI 2024
Exkursion: Schmetterlinge und Blütenpflanzen der Kalkgebiete bei Kallstadt
Vgl. Veranstaltungen der Gruppe Bad Dürkheim

MONTAG, 15. JULI 2024
Arbeitskreis Astronomie – Treffen der AG Astrofotografie
Anmeldung unter: m.geissel@pollichia.de.
19 Uhr
Referent: Michael Geissel

MITTWOCH, 17. JULI 2024
NaturGeschichten – Literatur trifft Natur: Die Linde
Kosten: 8 € pro Person, inkl. Eintritt und Getränk.
Anmeldung erforderlich unter 06322/9413-21 (täglich, außer montags) oder
infostand@pfalzmuseum.bv-pfalz.de.
19 Uhr
Leitung: Dorothee Suray, Dorothee Heitkamp-Gieseler & Sigrid de Raaf

MONTAG, 5. AUGUST 2024
Arbeitskreis Astronomie – Treffen der AG Astrofotografie
Anmeldung unter: m.geissel@pollichia.de.
19 Uhr
Referent: Michael Geissel

DONNERSTAG, 15. AUGUST 2024
VFMG Bezirksgruppe Pfalz
„In der Hitze des Oberrheins – Freiburg und der Kaiserstuhl – ein Exkursionsbericht"
20 Uhr
Referent: Dr. Gunther Isbarn

MONTAG, 19. AUGUST 2024
Arbeitskreis Astronomie – Treffen der AG Astrofotografie
Anmeldung unter: m.geissel@pollichia.de.
19 Uhr
Referent: Michael Geissel

MITTWOCH, 28. AUGUST 2024
NaturTreff für Seniorinnen und Senioren
„Eulen – Schönheiten der Nacht"
Kosten: 10 € pro Person, einschließlich Eintritt, Kaffee und Kuchen.
14.30–16 Uhr
Leitung: Dr. Angelika Otterbach

SONNTAG, 1. SEPTEMBER 2024
Öffentliche Führung – Schwerpunktthema: „Pfälzerwald"
Kosten: 10 € pro Person, einschließlich Eintritt, Kuchen und Kaffee.
Anmeldung erforderlich unter 06322/9413-21 (täglich, außer montags).
11 Uhr
Leitung: Dr. Angelika Otterbach

MONTAG, 2. SEPTEMBER 2024
Arbeitskreis Astronomie – Treffen der AG Astrofotografie
Anmeldung unter: m.geissel@pollichia.de.
19 Uhr
Referent: Michael Geissel

MITTWOCH, 4. SEPTEMBER 2024
„NaturTreff" für Seniorinnen und Senioren
Siehe 28.08.
14.30–16 Uhr
Leitung: Dr. Angelika Otterbach

MITTWOCH, 4. SEPTEMBER 2024
POLLICHIA – Naturkunde-Treff
20 Uhr
Leitung: Dr. Michael Ochse

Arbeitskreis Astronomie

DONNERSTAG, 5. SEPTEMBER 2024
Arbeitskreis Astronomie – Monatstreffen
„Meteor Scatter – Eine Radioastronomie (auch) für den Hobbyastronomen"
19 Uhr
Referent: Jörn Lenhardt

FREITAG, 6. SEPTEMBER 2024
Feuersalamander-Nachmittag
Die Kosten sind im Museumseintritt enthalten.
15–17 Uhr
Leitung: Birte Schönborn & Dr. Katharina Schneeberg

MITTWOCH, 11. SEPTEMBER 2024
„NaturTreff" für Seniorinnen und Senioren
Siehe 28. August.
14.30–16 Uhr

SAMSTAG, 14. SEPTEMBER 2024
Arbeitskreis Insektenkunde – Monatstreffen
(vgl. Veranstaltungskalender des AK)

MONTAG, 16. SEPTEMBER 2024
Arbeitskreis Astronomie – Treffen der AG Astrofotografie
Anmeldung unter: m.geissel@pollichia.de.
19 Uhr
Referent: Michael Geissel

FREITAG, 27. SEPTEMBER 2024
BUND – Vortragsserie Klimawandel:
„Teil 1: Der Treibhauseffekt, seine Verstärkung und bereits erkennbare Folgen"
19 Uhr
Referent: Dr. Harald Schwentker

SONNTAG, 29. SEPTEMBER 2024
Offene Forschungswerkstatt „Stoffe im Alltag"
Die Kosten sind im Museumseintritt enthalten.
11–16 Uhr
Leitung: Jasmin Gundlach & Dorothee Suray

DONNERSTAG, 10. OKTOBER 2024
Arbeitskreis Astronomie – Monatstreffen
„Magnetismus - die vergessene Kraft im Universum"
19 Uhr
Referent: Jürgen Volpp, Sternwarte Starkenburg

SONNTAG, 13. OKTOBER 2024
Führung: „Was blüht denn da im Kurpark?"
10.30 Uhr, Touristeninformation Bad Dürkheim
Leitung: Dr. Julia Kruse
Kosten: 5 €

SONNTAG, 13. OKTOBER 2024
Führungen durch den Museumsgarten im Rahmen der Forschungswerkstatt
13, 14 und 15 Uhr, jeweils an der großen Linde im oberen Museumsgarten
Leitung: Dr. Julia Kruse

MITTWOCH, 16. OKTOBER 2024
Ferienprogramm „Biber"
Für Kinder und Jugendliche von 6 bis 12 Jahren
11 Uhr
Leitung: Birte Schönborn & Dorothee Suray
Kosten: 11 € pro Person inkl. Material.
Anmeldung erforderlich unter 06322/9413-21 (täglich, außer montags) oder per Mail an infostand@pfalzmuseum.bv-pfalz.de.
Für alle Teilnehmer*innen und ihre Eltern und Geschwister findet am Freitag, den 18.10.2024 um 15 Uhr ein Biber-Treff im Museum statt.

MITTWOCH, 16. OKTOBER 2024
BUND – Vortragsserie Klimawandel:
Teil 2: „Wie wird sich das Klima entwickeln und wie sollten wir darauf reagieren?"
19 Uhr
Referent: Dr. Harald Schwentker

DONNERSTAG, 17. OKTOBER 2024
Ferienprogramm „Biber"
(vgl. 16. Oktober)

DONNERSTAG, 17. OKTOBER 2024
VFMG Bezirksgruppe Pfalz: „Achate im Leininger Land und die älteren Kiese, Tone und Sande"
20 Uhr
Referent: Robert Noll

SAMSTAG, 19. OKTOBER UND SONNTAG, 20. OKTOBER 2024
Frischpilzausstellung: „Pilzvielfalt in Wald und Flur"
In Zusammenarbeit mit dem Mykologischen Arbeitskreis Rhein-Neckar (MAK)

MONTAG, 21. OKTOBER 2024
Arbeitskreis Astronomie – Treffen der AG Astrofotografie
Anmeldung unter: m.geissel@pollichia.de.
19 Uhr
Referent: Michael Geissel

Urweltmuseum GEOSKOP auf Burg Lichtenstein bei Kusel

Sonderausstellung „Urzeitkrebse – Überlebenskünstler der Natur"

Noch bis zum 2. März 2025

MONTAG, 15. JULI BIS DIENSTAG, 30. JULI 2024
Forschungswerkstatt in den Sommerferien zu verschiedenen Themen
Leitung: Vanessa Zürrlein, Michael Müller, Jan Fischer
jeweils 10–15 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP
Altersgruppe ab 5 Jahren, Bitte Rucksackverpflegung und wetterfeste Kleidung mitbringen! Anmeldung unter 06381/993450

FREITAG, 26. JULI 2024
Exkursion: Abendzählung der Fledermäuse in Bedesbach
Leitung: Ralf Hellwig & Susanne Brücher
21.30 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus Bedesbach, Schulstr. 5

DONNERSTAG, 1. AUGUST 2024 BIS FREITAG, 9. AUGUST 2024
Forschungswerkstatt in den Sommerferien zu verschiedenen Themen
Leitung: Vanessa Zürrlein, Michael Müller, Jan Fischer
jeweils 10–15 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP
Altersgruppe ab 5 Jahren, Bitte Rucksackverpflegung und wetterfeste Kleidung mitbringen! Anmeldung unter 06381/993450

FREITAG, 9. AUGUST 2024
Vortrag AK Astronomie „Der Sternenhimmel – August/September"
Referent: Herbert Wagner
19 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP

SAMSTAG, 17. AUGUST 2024
Exkursion: Donnersberg
Leitung: Susanne Brücher
11–15 Uhr, Parkplatz am Schützenhaus, Niederalben
Anmeldung unter 06381/993450

MITTWOCH, 4. SEPTEMBER 2024
TERRA-Magica Vortrag „Wie alles begann – Entwicklungsgeschichte der Feuerwaffen ab 1300 und der Munition"
Referent: Rainer Becker
19:30 Uhr, Zehntscheune auf Burg Lichtenberg

MITTWOCH, 11. SEPTEMBER 2024
Vortrag AK Astronomie „Die Geschichte des James-Webb-Weltraumteleskops und aktuelle Ergebnisse"
Referent: Christian Wersig
19 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP

DIENSTAG, 24. SEPTEMBER 2024
Museumsaktion „FamilienTreff"
Leitung: Jan Fischer
17–18 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP
Altersgruppe ab 5 Jahren, Anmeldung unter 06381/993450

DONNERSTAG, 26. SEPTEMBER 2024
Museumsaktion „MuseumsTreff"
Leitung: Sebastian Voigt
14–16 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP
Altersgruppe ab 12 Jahren, Anmeldung unter 06381/993450

MITTWOCH, 2. OKTOBER 2024
TERRA-Magica Vortrag „Stenokranio boldi – ein neuer Kuseler Ursaurier und sein Weg zum Internetstar"
Referent: Ralf Werneburg
19.30 Uhr, Zehntscheune auf Burg Lichtenberg

DIENSTAG, 8. OKTOBER 2024
Museumsaktion „FamilienTreff"
Leitung: Jan Fischer
17–18 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP
Altersgruppe ab 5 Jahren, Anmeldung unter 06381/993450

MONTAG, 14. OKTOBER 2024 BIS FREITAG, 25. OKTOBER 2024
Forschungswerkstatt in den Herbstferien zu verschiedenen Themen
Leitung: Vanessa Zürrlein, Michael Müller, Jan Fischer
jeweils 10–15 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP
Altersgruppe ab 5 Jahren, Bitte Rucksackverpflegung und wetterfeste Kleidung mitbringen! Anmeldung unter 06381/993450

MITTWOCH, 6. NOVEMBER 2024
TERRA-Magica Vortrag „Neues aus der Altsteinzeit – die eiszeitliche Fauna im Spiegel der paläolithischen Kunst"
Referent: Christoph Bernd
19 Uhr, Zehntscheune auf Burg Lichtenberg

DIENSTAG, 26. NOVEMBER 2024
Museumsaktion „FamilienTreff"
Leitung: Jan Fischer
17–18 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP
Altersgruppe ab 5 Jahren, Anmeldung unter 06381/993450

DONNERSTAG, 28. NOVEMBER 2024
Museumsaktion „MuseumsTreff"
Leitung: Sebastian Voigt
14–16 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP
Altersgruppe ab 12 Jahren, Anmeldung unter 06381/993450

MITTWOCH, 4. DEZEMBER 2024
TERRA-Magica Vortrag „Zur Neukonzeption des Pfälzer Musikantenland-Museums auf Burg Lichtenberg im Rahmen des Projektes ‚Westpfälzer Musikantenland'"
Referent: Elaine Neumann
19.30 Uhr, Zehntscheune auf Burg Lichtenberg

DIENSTAG, 10. DEZEMBER 2024
Museumsaktion „FamilienTreff“
Leitung: Jan Fischer
17–18 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP
Altersgruppe ab 5 Jahren, Anmeldung unter 06381/993450

MITTWOCH, 11. DEZEMBER 2024
Vortrag AK Astronomie „Der unsichtbare Schutzschirm – Das Erdmagnetfeld“
Referent: Martin Bertges
19 Uhr, Urweltmuseum GEOSKOP

ArtenKennerSeminare

55 € Rabatt für POLLICHIA-Mitglieder.

Reduzierte Kurspreise während Schule, Studium, Freiwilligendienst & Ausbildung: 30 € statt 125 € und 60 € statt 175 €.

Kursbeschreibungen und die Anmeldemöglichkeit finden Sie auf unserer Homepage unter dem Bereich „Arten“ (www.pollichia.de/arten/artenkennerseminare).

Alle Seminare mit Anmeldung,
Änderungen vorbehalten.

SAMSTAG, 13. JULI 2024
Grundkurs Nachtfalter (eintägiger Grundkurs, 125 €)
Referent: Erik Opper
14–24 Uhr, Haus der Artenvielfalt, Erfurter Str. 7, 67433 Neustadt und Abendexkursion

SAMSTAG, 20. JULI 2024 UND SONNTAG 21. JULI 2024
Grundkurs Heuschrecken (zweitägiger Grundkurs, 175 €)
Referent: Dr. Jens Schirmel
9.30–17 Uhr, Ökosystemforschung Anlage im Eußerthal (EERES), Birkenthalstraße 13, 76857 Eußerthal

SAMSTAG, 7. SEPTEMBER 2024
Grundkurs Fledermäuse (eintägiger Grundkurs, 125 €)
Referierende: Julia Schulze, Matthias Jurczyk
14–23 Uhr, Haus der Artenvielfalt, Erfurter Str. 7, 67433 Neustadt und Abendexkursion

SONNTAG, 6. OKTOBER 2024
Grundkurs Pilze (eintägiger Grundkurs, 125 €)
Referent: Dr. Thomas Lehr
9–17.30 Uhr, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum, Kaiserslauterer Str. 111, 67098 Bad Dürkheim

SAMSTAG, 26. OKTOBER 2024
Grundkurs Moose (eintägiger Grundkurs, 125 €)
Referent: Dr. Adam Hölzer
9–17 Uhr, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum, Kaiserslauterer Str. 111, 67098 Bad Dürkheim

SAMSTAG, 2. NOVEMBER 2024 UND SONNTAG, 10. NOVEMBER 2024
Vertiefungskurs Pilze (zweitägiger Vertiefungskurs, 175 €)
Referent: Dr. Thomas Lehr
9–17.30 Uhr, Pfalzmuseum für Naturkunde, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum, Kaiserslauterer Str. 111, 67098 Bad Dürkheim

SAMSTAG, 16. NOVEMBER 2024 UND SONNTAG, 17. NOVEMBER 2024
Grundkurs Flechten (zweitägiger Grundkurs, 175 €
Referent: Wolfgang Decrusch
10–18 Uhr und 9–17 Uhr, Ökosystemforschung Anlage im Eußerthal (EERES), Birkenthalstraße 13, 76857 Eußerthal

POLLICHIA – Verein für Naturforschung,
Naturschutz und Umweltbildung e.V.
Erfurter Straße 7, 67433 Neustadt

Postvertriebsstück E 6351

Gebühr bezahlt
Deutsche Post AG

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Helfen Sie der Pollichia beim Erhalt wertvoller Naturschutzflächen in Rheinland-Pfalz, zum Beispiel des Lebensraums der Sibirischen Schwertlilie (siehe Abbildung), der Gelbbauchunke, des Gefleckten Knabenkrauts und des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings.

Ihre Spende zählt!

Bitte informieren Sie sich auf:
www.pollichia.de

Spendenkonto: POLLICHIA e.V. · Sparkasse Südpfalz · IBAN: DE46 5485 0010 0010 0684 19 · BIC: SOLADES1SUW